

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1941

25 (26.1.1941) Sonntag am Oberrhein

SONNTAG AM OBERRHEIN

STRASSBURGER NEUESTE NACHRICHTEN • 26. JANUAR 1941



Am gotischen Kaufhaus in Kolmar

Zeichnung: Reimesch

Stadt Kolmar / Von Walter Franke

Dem Wasgenwald zu Füßen
Hebst du das stolze Haupt,
Umringt von Blumenwiesen,
Von Rebengrün umlaubt.

St. Martin, Unterlinden,
Schongauer, Grünwald —
Erlauchte Namen künden
Dein Antlitz hehr und alt.

Du einstens stolz und mächtig
Nach Stauer Sinn und Art
Hast noch Erinnerungsträchtigt
Dir deinen Ruhm bewahrt.

Und wer durch Tor und Gassen
Und stille Höfe geht,
Spürt, wie dein Geist gelassen
Den Wandel übersteht.

Land voller Lieder und Sagen

Oberrheinische Sagen in Sang und Klang

Bevor die Stürme des Dreißigjährigen Krieges den ganzen Oberrhein verwüsteten, war das gesegnete Land zwischen Alpen, Wasgau, Hardt, Odenwald und dem Kamm des Schwarzwaldes voller Lieder, Sagen, uralter Bräuche und wundersamer Märchen, in die das Volk seine tiefsten Ahnungen, heißesten Wünsche und wertvollsten Erfahrungen zu legen wußte. Daß von dem überströmenden Reichtum noch so viel durch das Kriegsjahrhundert 1618—1714 gerettet werden konnte, beweist die unzerstörbare Lebenskraft beider Stämme am Oberrhein. So nimmt es uns nicht wunder, daß ihre schönen Sagenschätze einen erstaunlich großen Anteil deutschem und auch französischem Opernschaffen und Balladen-Vertonungen beisteuerten.

In frühster Heldenzeit war der Breisgau die Wiege der Ermanarich- und Dietrich von Bern-Sagen, von denen viele Motive in Felix Draeskes Oper »Herrate« vom Jahre 1892 und in der Früh-Oper des Siebenbürgers Waldemar von Baußnern »Herbert und Hilde« weiterleben, die er in seiner Mannheim-Heidelberg-Zeit komponierte. Das uralte Breisach war einst mit seinem noch heute so genannten Eckartsberg die Heimat des alten Recken Eckart, des treuen Warners und Rächers der Harlungen. Auch diese Harlungensage muß im Breisgau entstanden sein, bevor sie den Weg bis in den höchsten Norden als »Thidrecks-Sage« mit der ihr verbundenen Dietrich-Sage nahm. Dieser »treue Warner« im langen weißen Bart, Eckart, taucht auch als Vorbote des »Wilden Heeres« auf, wie als Schutzgeist vor den Verlockungen der Frau Venus und ihrem entnervenden Buhllager im Berg. In diesen Verbindungen begegnen wir diesen Motiven den ganzen Oberrhein entlang bis hinab in den Odenwald, wo der Schnellerts, die alte Burgruine, der Ausgangspunkt der »Wilden Jagd« mit dem zum Ritter Rodenstein gewordenen »Wilden Jäger« ist. Er ist von Josef Victor von Scheffel wohl seiner grausigen Art entkleidet worden, die

zunehm eine Ulkfigur seiner lustigen Tafelrunde »Zum Engerene« wurde. Aber früher war »der wilde Jäger« eine grausige Angelegenheit, die nach neuesten Forschungen auf uralte blutige Mordrauschsitten Maskierter in den »12 heiligen Nächten« zurückzuführen sei. Andere wollten im »Wilden Jäger« den vom vordringenden Christentum verleumdeten Wotan erkennen, den Schimmelreiter und ewigen »Wanderer«, als der er ja auch durch Richard Wagners »Siegfried« schreiet. In seinen »Tannhäuser« hat der Bayreuther Meister den Eckart aber nicht aufgenommen aus dramaturgischen Gründen, überträgt aber seine Rolle, vor den Verführungskünsten der Frau Venus zu warnen, im letzten Aufzug dem Wolfram von Eschenbach. Umso reicher weist sein »Ring des Nibelungen« Gestalten vom Oberrhein auf, von Worms und der elsässischen Burg Tronia, wo Hagen von Tronje herkam. Spielt doch die Siegfried-Tragödie zwischen Wasgau und Odenwald, seinen Jagdrevieren und Quellen ab.

Auch die »Rosengärten« am Oberrhein reichen in die Heldenzeit zurück, von König Laurins Rosengarten hoch in den Alpen bis zum Wasgau und rheinabwärts bis zu Kriemhilds Rosengarten in Worms, für dessen beehrte Zweiglein schon so mancher Recke sein Leben dransetzte, wie Dietrich, Hildebrand, Ilsa und Dietleib.

Im Norden des Oberrheins ist auch im 13. Jahrhundert die deutsche Heimat der sogenannten »langobardischen Sagenkreise« von Ortnit und Wolfdietrich, während zu gleicher Zeit im Süden, am Hochrhein, die Mär vom »Saelden Hort« nachweisbar ist, sowie im Breisgau die »Ausfahrt«. Die mannigfachen Spielarten der zum Nibelungenlied zusammengeschweißten fränkischen und burgundischen Motive spiegeln sich wider in der Nibelungen-Tetralogie Richard Wagners, in den »Nibelungen« seines Zeitgenossen Heinrich Dorn (1862) und in der Oper »Siegurd« des französischen Komponisten Ernest

Reyer, der mit Hector Berlioz 1863 in Baden-Baden weilte.

Schloßruinen und die herrlichen Wälder und Sagenpunkte um Baden-Baden haben gar manche Opernstoffe angeregt und reifen lassen. So hing der junge Karl Maria von Weber, der von Heidelberg die Bekanntschaft mit Apels »Gespensterbuch« und der Freischützfabel 1810 mit nach Baden-Baden brachte, gedankvoll der Gestaltung seiner Oper nach und fand hier die »Wolfschlucht«, die »Engels- und Teufelskanzel« und andere Sagenanregungen, wie sie später in der Trinkhalle vom Heidelberger Maler Götzenberger veranschaulicht wurden.

Von den alten Heldenliedern, die Kaiser Karl der Franke sammeln ließ, blieb uns leider nur das Lied von Hildebrands Kampf mit seinem Sohne Hadubrand bewahrt. Varianten des »Wilden Jägers« sind die Sagen vom König Hiarne und der blutigen Mär vom Tyringschwert, die schon Heinrich Marschner 1862 als Oper behandelte, dann Ingeborg von Bronsart und Wilhelm Stenhammer. Auch der Straßburger Victor Neßler, der den »Trompeter von Säckingen« vertonte, komponierte einen »Wilden Jäger«, sowie »Dornröschen«, das Märchen, das dem Oberrhein eng verbunden ist und auch durch andere oberrheinische Tondichter bevorzugt wurde, wie dem aus Leimen bei Heidelberg gebürtigen Ferdinand Langer, der in Mannheim als Kapellmeister des Nationaltheaters wirkte, und dem in Frankfurt am Main tätigen Engelbert Humperdinck (1902). Früher schon hatte es der aus dem Elsaß nach Paris verplante Herold 1828 behandelt, sowie der Darmstädter Kapellmeister Mangold 1830.

Bestimmt dem Schwarzwald nach Entstehung und Vorgeschichte zugehörig ist auch Hartmann von Aues »Armer Heinrich«, den der junge Hans Pfitzner schon vor seiner Straßburger Zeit komponierte. Hier schauen wir in das Herz eines rechten Alemannennarrs, in dem wir Hartmann von Aue selbst zu erkennen vermögen.

Von der elterlichen Hohenburg im Elsaß vertrieben, kam die Dulderin Otilie in den Schwarzwald in die Nähe Freiburgs im Breisgau. Ihr Geschick ähnelt dem der Geneveva, die von Robert Schumann als Oper vertont wurde, wie dem der von Franz Liszt vertonten Elisabeth in szenischer Oratorium-Form. — Auch die herrlichen Seen unseres Schwarzwaldes wurden oft vertont und bedichtet, wie der »Mummelsee«, als Ballade von Karl Loewe, als Oper von dem in Heidelberg wirkenden Emil Sahlender. Der Titi-See wurde schon früh als »Prinzessin Titisee« in romantischer Singspielart auf die Bühnen in Freiburg i. Br. und Donaueschingen gebracht.

Der Mär des Peter von Staufenberg entstammten all die Melusinen- und Undinen-Opern von K. T. A. Hoffmann bis zu Lortzing und Karl von Perfall, denen die Loreley-Opern bis zu Emil Naumann und Max Bruch anzureihen wären.

All diese Werke spiegeln so oder so die Wunder, Geheimnisse und Schönheiten unseres Schwarzwaldes in farbenfrohen Strahlenbrechungen, und immer wieder verspüren wir den erfrischenden Hauch seiner Tannen, durch deren saftiges Grün das Gold der sinkenden Sonne bricht.

Friedrich Baser

Das Hirtenwams im Münstertal

Erzählung von Karl Burkert

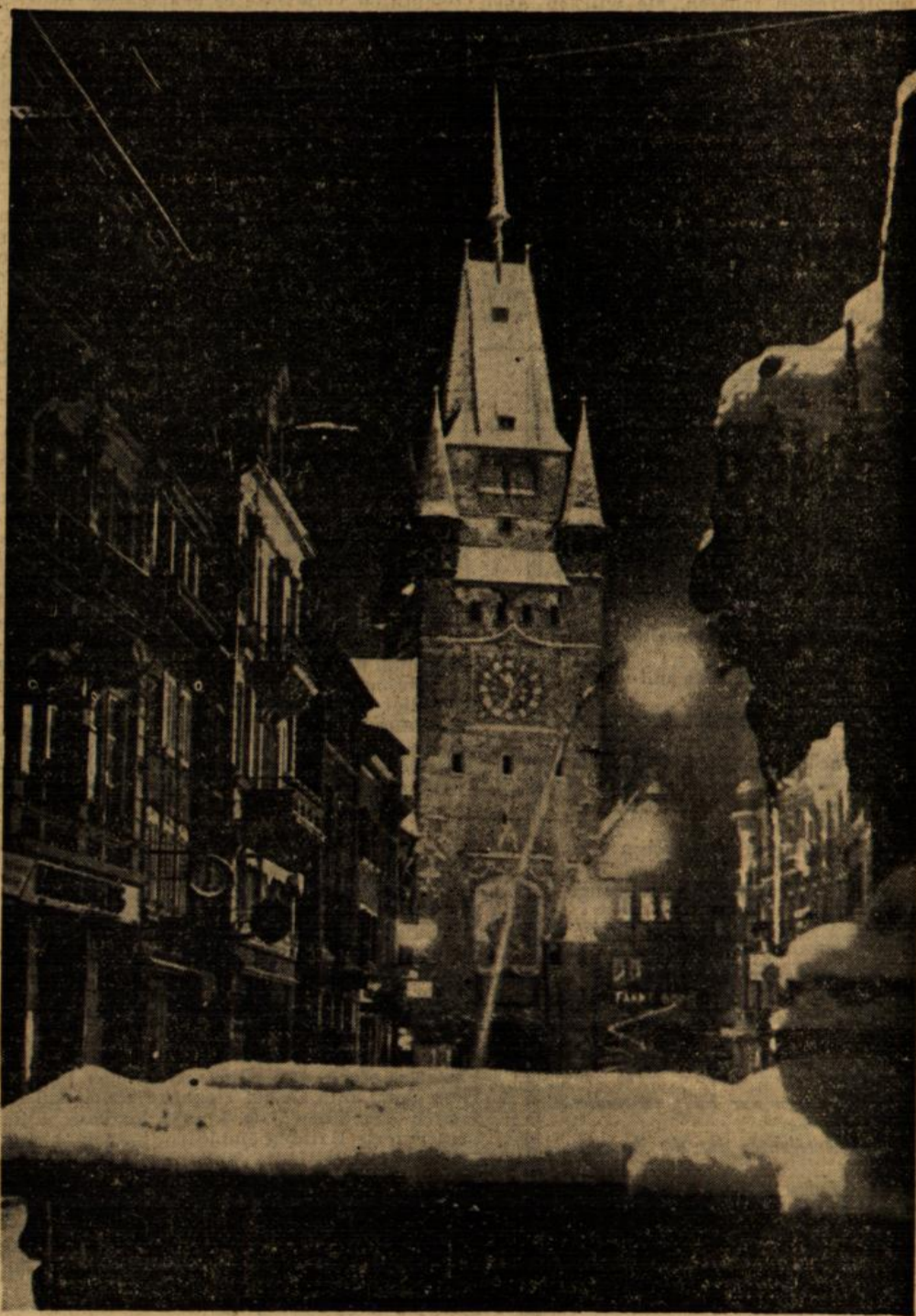
Man schrieb das Jahr 1687. Der Landesfeind war wieder über die Grenze gebrochen. Auf das schöne Münstertal hatte es der französische Raubkönig diesmal abgesehen. Ein welscher Landvogt, ein Herr von Harcourt, war eingesetzt worden und in der alten Reichsabtei waltete der Herr de la Grange als Intendant und Abt. Die braven Melker und Hirten standen wieder einmal mitten in der Weltgeschichte. Sie mußten zusehen, wie man ihnen Holz, Vieh und Weide wegnahm, wie man mit ihren Weibern und Töchtern frechmütig, ja schandhaft umging, und an Lasten und Steuern gab es vollauf genug.

Seine Gnaden, der Herr Abt, wußte gar wohl, wie gern er bei diesen groben, tölpischen Bauern, wie er sie nannte, gesehen war, denn täglich konnte er es an ihren Gesichtern deutlich ablesen. Viel zu rank

und steil gingen sie ihm daher, viel zu keck schauten sie aus ihren Augen und viel zu langsam, schien es ihm, lupften sie vor ihm und seinen Beamten den Hut. Glaubten die etwa, sie könnten ihm trotzen? Nun, so würde man ihnen zeigen, wer jetzt die Gewalt in der Hand hatte!

Und eines Tages wurden die Melker zum Herrn Intendanten befohlen. Nicht alle, bewahre! An einem halben Dutzend von ihnen hatte der Herr de la Grange schon reichlich genug. Es waren die Männer, die noch manchmal im Amtshaus zusammenkommen durften. Nicht, um zu ratschlagen wie früher und für das gemeine Wohl zu sorgen, sondern nur, um die Befehle entgegenzunehmen, die das neue Regiment ausgingen ließ.

Diesmal schien es sich um eine gar heikle Sache zu handeln, denn Seine Gnaden zeig-



Am Bertholdsbrunnen in Freiburg

Aufnahme: Karl Müller

ten eine sehr ungnädige Miene. Was das sein sollte, das war vorerst nicht zu erraten. Nämlich das ellenlange Manifest, das der Herr Auditeur den Melkern kundtat, war von Anfang bis Ende in der fremdländischen Sprache, und davon kapierten sie soviel wie nichts. Erst als der Stadtschreiber der einzige, der das konnte — daranging, ihnen den Kasus in ihr geliebtes Elsässerditsch zu verdolmetschen, ging ihnen so langsam ein Licht auf.

Also um ihre Gewandung ging es, um ihre alte liebgewohnte Bauerntracht. Das Hirtenwams, das sie noch immer wie ihre Väter und Ahnväter trugen, sollte nicht mehr erlaubt sein. Die Krone von Frankreich könne das fürder nicht dulden. Ablegen müßten sie das Hirtenwams und das welsche Gewand dafür anlegen. Anders würden sie als Rebellen befunden und sie könnten sich wohl denken, was das zu besagen hätte.

Es war völlig still in der Audienzstube, als der Stadtschreiber geendet hatte. Die Melker standen da gleich stummen Holzfiguren. Sie kniffen die bartlosen Lippen, stierten mit ruhsamen Augen vor sich hin. Ueber eine Weile kam es über sie wie eine schüchterne Bewegung. Einer zerdrückte still sein Hütlein zwischen den Fäusten. Einer beutelte sacht den Knopf. Ein dritter schmunzelte boshaft und unverhohlen, schier zum offenen Aergernis. Doch kein Mensch konnte sagen, was sie ihm Geheimen dachten.

Aber dann trat plötzlich einer aus ihrer Reihe einen halben Schritt vor. Es war der frühere Schulze. »Euer Gnaden, Herr Intendant, hub er an und seine Stimme wackelte ein bißchen bei den ersten Worten. Doch dann fing er sich und dann redete er langsam und bedächtig. Vom alten Brauch redete er, vom alten Recht. Ob es nicht ein Ding wäre, in welchem Kittel man dem neuen Regiment gehorsamen wolle? Ihr Hirtenwams, das sei ihnen ans Herz gewachsen, so zäh hingen sie daran, und wenn sie es ausziehen müßten, so wäre das nicht viel anders, als ob man ihnen auf der Stelle die Haut abzöhen wöllt.

Nein, der Herr Abt hatte kein Ohr für das, was der Graukopf da vorbrachte. Mit kühlem Hohn sah er auf diese einfältigen Bauern. Was ging es ihn an, was sie von ihren Melkerkitteln hielten? Es sei völlig unnütz und zudem noch gefährlich, sich zu sträuben, ließ er ihnen durch den Dolmetscher sagen. Sie würden gut tun, das bei Zeiten zu bedenken. Und damit ließ er ihnen die Tür weisen.

In einem Gemisch von Enttäuschung, Trauer und trotziger Erbitterung zogen die Melker ab. Ein ganzes Narrenspiel sei diese Welt! sagte einer von ihnen, als sie wieder draußen in der freien Luft waren. Aber daß sie gegen das Manifest nicht angehen konnten, das mußten sie wohl einsehen. Gleichviel, sie hatten die Jahre her nichts als Unbill und Notzwang erfahren, hatten alles und alles mit dem dürren Brot hinunterfressen müssen, sie würden auch über dieses noch hinwegkommen. Ließen also ihre schmucken Hirtenwämser im Kasten hängen, zogen sich irgend einen zerlederten Fetzen auf den Leib. In der Kirche konnten sie sich freilich nicht sehen lassen, so blieben sie also denn weg.

Wochen liefen so hin. Die Weiber lamentierten, die Mannsleute zeigten finstere Gesichter. Aber eines Tages nahm die Sache dann eine fast heitere Wendung. Der Herr Landvogt hatte sich angesagt. Das liebliche Gregoriental, die schöne Stadt Münster darinnen, dazu die weitbelobte Abtei wollte er einmal heimsuchen, und da galt es nun, dem hohen Herrn und Grafen einen wür-



»Elsässischer Bauer« Zeichnung von Luzian Hueber

digen Empfang zu bereiten. Dazu brauchte man aber die dummen Bauern. War schon damals so, daß die Großen ohne die Geringeren nichts gleichsahen. Also sollte denn alles gemeine Volk, soweit es nicht um diese Zeit droben auf den Matten hirtete, auf die Beine gebracht werden, so wollte es der hochmögende Herr Intendant, und seinem Willen und Befehl konnte man sich nicht wohl widersetzen.

Und dann war die Stunde da, in der man den Herrn Landvogt erwarten durfte. Im Viererzug, in einer heillos fürnehmlichen Kutsche kam er ins Städtchen gebräust, Kavallerie voraus, Kavallerie hinterdrein, alle auf prächtig geäumten Pferden. Die Glocken gingen an, Trompeten schmetterten. Fahnen stachen aus allen Fenstern und Luken. Laubgewinde mit schönen Sprüchen daran bogen sich über die Straßen, und hüben und drüben — ja, das war nun das Seltsame, Lauter Weiber und Kindsvolk. Dem Herrn Intendanten und seinen Beamten war das aber erstan gar nicht aufgefallen. Sie sahen nur die schönen Blumenbuschen, die man in den Händen hob. Aber als die Kutsche just vor der Abtei anhielt und der Herr Abt eben aus der Pforte trat, den hohen Gast mit einer solennen Ansprache zu begrüßen, da — dem Herrn Intendanten verschlug es beinahe die Rede.

Was sahen seine Augen? Sie hätten es am liebsten nicht gesehen, aber die Bauernkerle, wie sie nun dastanden und von denen niemand sagen konnte, wie sie auf einmal da herkamen, ließen sich auch mit den wütendsten Blicken nicht mehr aus dem Weg schaffen. Und so mußte denn leider auch der Herr Landvogt das rare Bild zu kosten bekommen.

Und das Bild war dann so: Im bloßen Hemd standen sie da, die braven Melker und Hirten. Nur die groben Holzschuhe hatten sie an den Füßen. Aber ansonst war

rein nichts an ihnen zu sehen. Ja, die große, kindsgröße Einfalt auf ihren Gesichtern noch. So gering, ach, so gering schauten sie aus. Denn die Verschmittheit, die ihnen leise in den Augen zwitzerte, die Schadenfreude, die ihnen den Mund wässerte, das konnte man ihnen ja nicht anmerken.

Der Herr Abt hatte seine gesalbte Rede noch glücklich fertig gebracht, aber nun stand er da in einer grausigen Verlegenheit, konnte es nicht hindern, daß sich der Herr Graf an die Bauern wandte, wissen wollte, was dieser Aufzug da bedeuten sollte, von ihnen erfuhr, daß man ihnen ihr Hirtenwams streng verboten hätte und sie nun in aller Welt nicht wüßten, was dafür anlegen.

Der Herr von Harcourt konnte einen Spaß vertragen, er nahm das Ding von der ergötlichen Seite. Sagte den Bauern, er wolle sich die Sache einmal ein bißchen überlegen. Was er hernach bei der fröhlichen Tafel mit dem Herrn Abt und Intendanten beredete, ist weiter nicht bekannt worden. Jedenfalls kam es so, daß das böse Manifest wieder außer Kraft gesetzt wurde, daß man das ebenso schöne als kommode Hirtenwams wieder aus dem Kasten holte, und die alte schlichte Bauerntracht im Münsterthal hat hernach die funkelnde Krone von Frankreich noch lange überdauert.

Weiseste Entscheidung

Skizze von Max Selbach

Das war einmal in einer großen Stadt. Da erhob sich eines Tages unter den Bürgern ein Streit über die Frage, was das Erhabenste und Heiligste auf dieser Welt sei. Die einen stritten mit wohlgesetzten Worten

und begründeten ihre Ansicht mit hochgelehrten Ausführungen, die anderen, denen der Schlüssel höherer Weisheit nicht gegeben war, machten es zum Teil weniger vornehm, dafür aber um so kräftiger und unbeugsamer. Mit der Zeit nahm der Streit immer heftigere Formen an. Ueberall standen die Leute in den Gassen und auf den Plätzen streitend herum, und bald schien es, als ob es in der Stadt nichts Wichtigeres gäbe, als die Lösung dieser Frage. Zuletzt stockten gar Handel und Wandel, und heftige Fehden und Tötlichkeiten waren nicht selten der üble und blutige Schluß der Meinungsverschiedenheiten.

Endlich sah der Rat der Stadt ein, daß es so nicht mehr weitergehen konnte. Nach stundenlangen Beratungen war man übereingekommen, daß die Frage, die alle Gemüter seit Wochen bewegte, auf dem offenen Marktplatz in einer gelehrten Diskussion der weisesten und gelehrtesten Männer des Landes entschieden werden sollte. Jeder Bürger konnte der Entscheidung der Weisen beiwohnen, und man glaubte, daß dann endlich wieder Ruhe und Frieden in die Stadt einkehren würden.

An dem Tage, der für die Entscheidung bestimmt war, strömten etliche Tausend der hochwohlweisesten und berühmtesten Männer aus allen Teilen des Landes herbei. Man war übereingekommen, daß der Streit der Meinungen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang dauern solle, dann mußte die Entscheidung gefallen sein.

Die ganze Stadt hörte dem furchtbar gelehrten Meinungsstreit dieser Herren zu, die sich unter sich aber keineswegs einig werden konnten. Der eine pries das Meer als das Größte und Herrlichste auf Erden, während der andere wieder die Erhabenheit der Bergwelt mit ihrer Stille und Einsamkeit als Herrlichstes aller Herrlichkeiten pries. Ein junger Dichtersmann sang das Hohelied der Liebe, ein älterer dagegen erklärte den Schmelz der Blumen und den Duft der Rose für das Wunderbarste auf Erden. Wieder andere glaubten in der Wissenschaft und nochmals andere in der Kunst das Erhabenste und Heiligste zu erkennen.

So schritt die Zeit immer weiter vor, und schon neigte sich die Sonne dem Untergang entgegen, ohne daß die weisen Männer zu einer Einigung gekommen wären. Die Bürger der Stadt nahmen bald für diesen Sprecher, bald für den anderen Partei, aber auch unter ihnen konnte keine einheitliche Meinung aufkommen.

Da, als die Sonne sich bereits anschnitt, hinter den fernen Bergen, die die Stadt umgaben, zu verschwinden, rief plötzlich ein Schmied, der in seiner groben Arbeitskleidung den ganzen Tag dem müßigen Streit mit steigendem Unwillen zugehört hatte, mit rauher Stimme:

»Was streiten wir noch? Das Heiligste und Erhabenste steht mitten unter uns! Seht dorthin!«

Er hob den Arm und zeigte mit schwieriger Hand auf ein Weib, das in der vordersten Reihe der Zuhörer stand. Das Weib trug ein Kind auf dem Arm und war zudem gesegneten Leibes. Und die scheidenge Sonne war einen goldenen Strahlenkranz um das Haar des Weibes, das demütig still sein Haupt neigte und sich zum Gehen wandte. In andachtsvollem Schweigen machten die Bürger Platz und grüßten einmütig in dem Weibe das Erhabenste und Heiligste der Welt.

Liebe und Freundschaft auf den ersten Blick

Plauderei von Bruno H. Bürgel

Jeder von uns hat in seinem Leben Menschen kennengelernt, zu denen er sich vom ersten Augenblick an »hingezogen« fühlte, und jeder weiß von Bekanntschaften, die ihn »abstießen«, und zwar (und das ist das Wichtigste), ohne daß etwa irgendeine Bemerkung fiel, die uns freute oder ärgerte, ohne daß eine Handlung vorgenommen wurde, die einnehmen oder verletzen konnte. Es gibt Liebe und Freundschaft auf den ersten Blick, und es gibt Gleichgültigkeit und Abneigung, die sofort in den ersten Minuten des Zusammentreffens verspürt werden. Als Schiller zum erstenmal mit Goethe zusammenkam, hat er das Gefühl, daß zwischen ihnen nie eine tiefe Freundschaft, ein letztes Verstehen sein wird; in einem Brief an Körner hat er das klar ausgedrückt: »Ich zweifle, ob wir uns nahe rücken werden... sein Wesen ist von Anfang an anders angelegt als das meinige...« Mehrfach hat Schiller später gezeigt, daß er diesen ersten Eindruck nicht ganz verwinden konnte.

Fast noch stärker ist diese Zuneigung und Abneigung auf den ersten Blick bei Tieren, vor allem bei Hunden, ausgeprägt, sehr wahrscheinlich, weil das Tier sich weit mehr als der zivilisierte Mensch gewisse, nie ganz aufzuklärende »Urgefühle« bewahrt hat, ein Wittern und Fühlen, das uns in dieser Feinheit verlorengegangen ist. Jeder Hundebesitzer weiß, daß sein vierbeiniger Freund manche Leute »nicht riechen« kann, daß er ihnen gegenüber von Anfang an eine sehr reservierte Haltung einnimmt, ja, daß er sich gar feindlich stellt; andere wieder haben gleich bei der ersten Begegnung seine Sympathie, und immer wieder wird er sie freundlich und zutraulich begrüßen. — Ueber diese Dinge, über das Geheimnis von Sympathie und Antipathie, ist viel nachgedacht und geschrieben worden, denn es handelt sich tatsächlich um eine letzten Endes bisher unerklärte Erscheinung. Die Gefühle, die in uns wach werden, wenn ein Mensch, den wir bisher nie sahen, in unsere Nähe

kommt, können zuweilen so stark sein, daß sie uns erschüttern, im freudigen wie im häßlichen Sinne. Um den einen möchten wir sofort unsere Arme legen, der andere läßt so etwas wie ein Wangenrücken, Vorsicht und Abneigung in uns entstehen; und es ist mehrfach in der Geschichte vorgekommen, daß sich solche Begegnungen zwischen historischen Persönlichkeiten ganz so auswirkten, wie es die ersten Empfindungen voraussehen ließen.

Es gibt Menschen, die bei näherer Bekanntschaft gewinnen, und solche, die bei näherer Bekanntschaft verlieren, das ist eine Binsenwahrheit. Nicht darum dreht es sich hier, daß sich zwei Menschen ineinander- und auseinanderleben können, sondern um jene sofortige Sympathie und Antipathie, die noch nichts weiß vom Charakter des betreffenden Menschen, von seinem Plus und Minus. Wer löst diese Rätsel?

Schon der als Chemiker sehr erfolgreiche Freiherr Karl von Reichenbach hat vor hundert Jahren mit seiner Lehre vom »Od«, einer Strahlung, die vom Menschen und vom Tier ausgehen soll, versucht, zu beweisen, daß ein geheimnisvolles Fluidum, ein unsichtbares Kraftfeld und Strahlungsfeld uns umgibt, und viele nach Reichenbach haben sich zu überzeugen gesucht, daß dieses Kraftfeld auf uns einwirkt. Noch hundert Jahre früher als Herr von Reichenbach hat der so berühmt gewordene Mesmer in Wien und Paris breite Kreise in seinen Bann gezogen. Er lehrte, daß auch dem lebenden Körper ein Magnetismus innewohne, der sich auf andere Menschen übertragen lasse, ja, daß diese magnetischen Kräfte bei besonders veranlagten Menschen ausreichen, um Kranke zu heilen. Nicht wenige Aerzte von Namen und Ansehen schlossen sich diesen Gedanken gängen Mesmers an, der später freilich durch einige üble Praktiken um allen Kredit kam.

Wieviel Aberglaube, wieviel bewußter und unbewußter Betrug unterläuft bei all dem.

Als dann die drahtlose Uebertragung vom Sender zum Empfänger durch den Aether Alltäglichkeit wurde, tauchte die Vermutung auf, ob nicht auch vom Hirn zum Hirn Wellen gehen, die der gleichgestimmte Empfänger, hier der gleichgestimmte, gleichveranlagte Mensch aufnehmen kann. Ließen sich so nicht auch Gedankenübertragungen erklären, das gegenseitige Sichrufen?

Im Grunde ist's ein Herumräteln, ein Suchen und Tasten; auch heute wissen wir noch nicht, wie Sympathien und Antipathien entstehen; Liebe und Freundschaft auf den ersten Blick, Abneigung und Widerwille. In letzter Zeit hat sich F. M. Hueber in einer sehr interessanten Schrift »Menschen als Arznei und Gifte« tief in diese Probleme hineingegraben, und mit feinem Einfühlungsvermögen die unsichtbaren, unfaßbaren Fäden bloßzulegen gesucht, die zwischen Herz und Herz, Geist und Geist sich weben. Es ist nicht zu leugnen, es gibt Menschen, die so wundervoll auf uns, vor allem auf unser Gemüt wirken, daß sie uns gesunden lassen können von vielen Uebeln, und es gibt andere, die uns niederdrücken, krank machen, ja zerstören. Das zeigt der Alltag tausendfach und zeigen die Gerichtsverhandlungen mitunter überraschend stark, nach einer Tragödie, die dann noch den Strafrichter beschäftigt. Auch Hueber spricht von Strahlen, Kraftfeldern, einem Fluidum, das auf uns einwirkt, aber wichtiger ist seine Analyse der Wirkens von Mensch zu Mensch. Er hat ganz recht, wenn er einmal sagt, daß nicht die Größe, das Gewicht, die Farbe der Augen und des Haares, nicht die Kleidung und der Steuerzettel den Menschen machen, sondern eben jenes unwägbare Etwas, das von ihm ausgeht.

Die Frankfurter Zeitung

wird in der ganzen Welt gelesen. Die Reichweite ihrer Berichterstattung und die besondere Note ihrer redaktionellen Gestaltung machen sie zum bevorzugten Mittel einer gepflegten persönlichen und geschäftlichen Unterrichtung.

Dem aufgeschlossenen Leser hat die Frankfurter Zeitung gerade in Zeiten des Umbaus wie der jetzigen eine Fülle wertvoller Anregungen für die mannigfachen Aufgaben persönlicher und geschäftlicher Neuorientierung zu bieten.

Die bewährte Klinge zu 15/2
YOYO STAHLWAREN-FABRIK
 H.NÄGELE-STRASSE, OBERHAUSEN

Ein Film aus deutscher Wirklichkeit

Neue Formen der Dramaturgie in Ritters Film »Über alles in der Welt«

Nichts fällt der Kunst schwerer als die unbefangene, wahrhaftig Abbild und Sinnbild in eine füzende Spiegelung der Wirklichkeit. Die Filmkunst macht von dieser Regel keine Ausnahme. Ihre komplizierten organisatorischen Entstehungsbedingungen, ihre Gebundenheit an personelle Gegebenheiten, wirtschaftliche Gesetze und Publikumsrücksichten, die abstrakte Atmosphäre der dramaturgischen Büros und Filmateliers, das alles erschwert dem Film den Zugang zur Wirklichkeit und verweist ihn nur zu leicht in die Bereiche konventioneller Konstruktionen und unwirklicher Phantasiespiele. Aber immer wieder sind es einzelne Filmschaffende, die allen Schwierigkeiten zum Trotz den Durchbruch zur Wirklichkeit erzwingen und mit ihren Werken zeigen, welche Tiefenwirkung von der Gestaltung gegenwartsnaher, lebensbezogener Themen ausgehen kann.

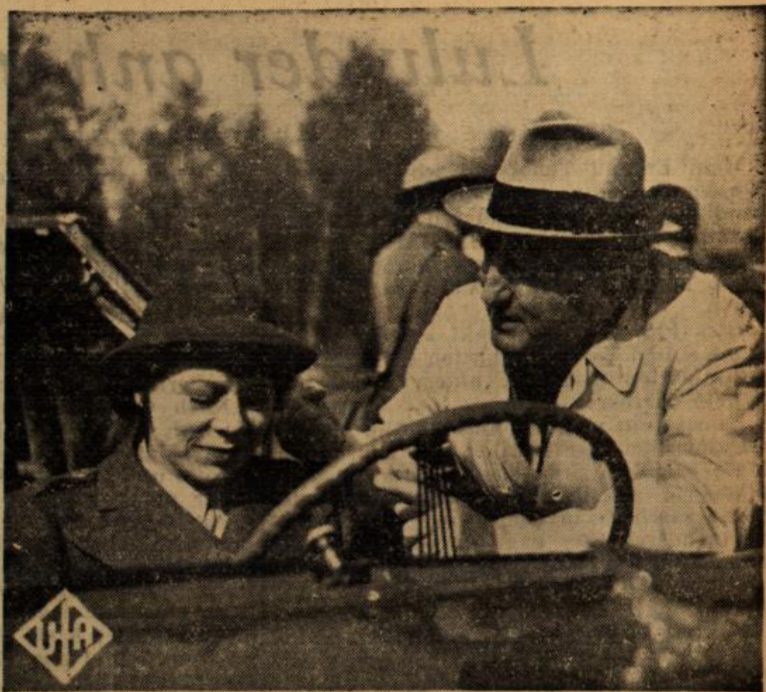
Seitdem Deutschland im Krieg steht und die Wochenschau dem Kinobesucher jedesmal die harten Wirklichkeiten der Front vor Augen rücken, ist die Diskrepanz zwischen der Weltwirklichkeit fernferner Spielfilme und dem Gesicht und Sinn des deut-

zufällig belauscht die Kamera bei Ritter Szenen des »wirklichen« Lebens, die nicht sehr anders wirken sollen als Stücke einer Wochenschau. Kein kunstvoller dramaturgischer Aufbau, sondern ein Mosaik aus Wirklichkeiten — das ist Ritters Ziel in seinen mit Lützkendorf gemeinsam geschriebenen Filmen. Sein jüngstes Werk, »Über alles in der Welt«, fügt sich in die Generallinie.

Ritter greift hier unbekümmert in unsere Gegenwart. Er hat nichts Geringeres vor, als den Lebenskampf des deutschen Volkes zu zeigen und zwar an den Stellen, wo die Wochenschau nicht gegenwärtig sein kann. Eine Handvoll deutscher Schicksale im Strudel des Krieges, deutsche Not und deutsche Bewährung — das ist das Grundthema des vieltätig komponierten Films. London, Paris, die Maginotlinie, spanische und italienische Hafenstädte, die Kriegsschauplätze im Osten und Westen und die deutsche Heimat — überall hin springt die Handlung und schafft ihre eigenwilligen, überraschenden Verbindungslinien. Wir erleben die Geschichte einer Gruppe Tiroler Bauernjungen, die als Musikanten einer

Trachtengruppe in London vom Krieg überrascht werden, die Abenteuer eines deutschen Journalisten in Paris, der zum Hochverrat gezwungen werden soll, die Odyssee der Mannschaft eines deutschen Frachtdampfers, der den Engländern entkommt, die Flucht eines deutschen Monteurs aus Frankreich, die Taten eines deutschen Kampffliegers in Polen und im Westen und vieles andere noch. Die anfangs unverbundenen, nebeneinanderlaufenden Handlungsfäden verschlingen sich im Verlauf des Filmes immer mehr, um zu-

letzt im gemeinsamen Schicksal zu enden. Wenn man den Regisseur Ritter bei der Arbeit beobachtet, wie er, vom Architekten Röhrig und dem Kameramann Kricher wirksam unterstützt, eine der rund 500 Einstellungen des Drehbuchs in Filmstreifen umsetzt, hat man ein gutes Gefühl dabei. Diesem Mann gelingt es wahrhaftig, etwas vom Atem und Zauber der Wirklichkeit in die Scheinwelt des Filmes hineinzuschmuggeln. Schon in der physiognomisch richtigen Auswahl der Schauspieler und Kompartentypen zeigt sich die besondere Zielsetzung des Regisseurs.



Professor Karl Ritter führt Regie. Hier bespricht er mit Maria Bard eine Szene. Aufnahme: Ufa



Der letzte Widerstand vor Warschau wird von den siegreichen deutschen Truppen gebrochen. Im Film »Über alles in der Welt« erstehen auch diese glorreichen Tage lebendig in packenden Episoden wieder auf.

schon Lebens so offensichtlich geworden, daß manche harmlosen und liebenswürdigen Filmwerke unerwartete und unliebsame Gefühle erwecken, weil die in ihnen geleugnete Wirklichkeit sich nicht verdrängen ließ. So wurde der Krieg der stärkste Helfer jener, die den zeitnahen, lebendigen Film fordern und erstreben. Die deutsche Filmproduktion hat sich inzwischen auf diese neue Situation umgestellt und die Konsequenzen aus ihr gezogen. Ein werden der Film ist es vor allem, der uns die Bemühung um lebensvolle Wirklichkeit unseres Lebens zeigt: Karl Ritters Ufa-Film »Über alles in der Welt«, der zeitlich die gesamte Dauer des Krieges umfassen soll.

Karl Ritters Bemühung um den gegenwartsnahen Film ist nicht von heute. Man braucht nur an »Verräter«, an »Urlaub auf Ehrenwort« und »Pour le mérite« zu erinnern, um nicht nur die stoffliche Welt, sondern auch die innere Linie seiner früheren Hauptfilme zu charakterisieren. In diesen Werken wollte Ritter, wie er selber bekannt hat, eine ganz bestimmte Haltung, die soldatische, männlich-heroische Haltung beispielhaft und ohne falsches Pathos zeigen. Darin bestand ihre tiefere Aktualität. Und zugleich bildete Ritter zur Verwirklichung seiner künstlerischen Absichten einen dramaturgischen und schauspielerischen Stil heraus, der dem Gesicht und Rhythmus unseres heutigen Lebens in besonderer Weise entspricht: der Stil der Absichtslosigkeit, der unbetonten Pointen. Wie



Maulhelden, wie dieser emigrierte Jude aus Wien (Oskar Sims) tragen zwar Stahlhelm und Gasmasken, aber an der Front sind sie nie anzutreffen. Dieser Herr Leo Samek, der in dem neuen Karl Ritter-Film der Ufa »Über alles in der Welt« eine traurige Figur abgibt, betätigt sich bei einer »Besichtigungsreise« als Wortführer des auserwählten Volkes, dem auch die meisten Pressevertreter im Hintergr. und angehören.

ernste Hintergrundsnote gegeben und das Spiel mit einem vorzüglichen Dialog versehen, als Spielleiter hat er eine Reihe hübscher und wirksamer Einfälle, die die Handlung lockern und interessant machen, ein Spiel wie aus dem Leben gegriffen. Bewährte Darsteller wie Rolf Wankn, Lina Carstens, Wolfgang Klein, Hilde Hildebrand, Rudolf Platte oder Erich Fiedler helfen mit zu dem ebenso unterhaltsamen wie wertvollen Filmabend.

Hanns Reich

»Mädchen im Vorzimmer«
Dieser im Kapitoll laufende Film beweist, daß sich der Drehbuchverfasser Walter von Hollander viel Arbeit gemacht hat, um etwas zustande zu bringen. Es ist ihm aber recht wenig eingefallen. Die Geschichte von der Verlagssekretärin, die ganz im Betrieb aufgeht und dabei zu vergessen scheint, daß sie ja auch ein kleines Herzchen hat, ist mit wenig Phantasie und recht kleinbürgerlich aufgezeichnet. Nein, soviel Bravheit und soviel Anstand gibt es ja beinahe gar nicht. Man sieht sich das so beiläufig an. Ein Film muß Spannungen haben, auch wenn sie einmal riskant sind. Aber besser riskante Spannungen als gar keine.

Es blieb dem Regisseur Gerhard Lamprecht überlassen, aus dem wenig ergiebigen Textbuch einen einigermaßen annehmbaren Film zu machen. Das ist ihm gelungen. Mit vielen kleinen Einzelheiten belebt er das Ganze, gibt ihm Atmosphäre und Bewegung und sorgt durch viele episodenhafte Einfälle dafür, daß die Handlung nicht im Leerlauf versandet. Für die Hauptrolle stand ihm in Magda Schneider eine liebenswürdige Darstellerin zur Verfügung, die die schwierig zu verstehende Psyche dieser komplizierten Verlagssekretärin mit viel Charme über spielte. Auch die übrigen Rollen waren recht gut besetzt; vor allen Dingen Hans Leibelt als Verlagsdirektor Hartmann sei besonders genannt.

van den Broecke

»Herz ohne Heimat«
In dem nach einem Roman von Renate Uhl gedrehten Film »Herz ohne Heimat« (U.T.-Lichtspiele) schwirren viele Herzen ohne die richtige Verankerung umeinander. Sie sind fein säuberlich als schwarze und weiße und schwarz-weiß-gestreifte gezeichnet. Selbstverständlich finden die weißen zueinander. Und beim schwarz-weißgestreiften bringt ein kräftiger Auto-unfall den schwarzen Lack zum Absplittern. In diesen bitter-süßen Herzensbrei sind nicht ohne Geschick ein Schuß Kriminelles, einige Spritzer Habanaerotik, ein wenig Yankee-spleen und ein erfreulich Teil frische Wintersportluft untermischt. Unter Otto Linnekogels Spielleitung wirkten in den Hauptrollen Albrecht Schoenhals, Gustav Dießl, Anneliese Uhlig und Camilla Horn mit. — Im Beiprogramm ist ein sehr schöner Kulturfilm über die Aufzucht des Rennpferdnachwuchses zu sehen.

Georg Franke

Neue Filme in Straßburg

»Meine Tochter tut das nicht«
»Meine Tochter tut das nicht«, so sagen alle Väter und alle Mütter, »das tun nur die Töchter anderer Väter und Mütter«, und in Wirklichkeit sind alle Väter und alle Mütter nicht im Bilde, was ihre Töchter wirklich tun. Das etwa die Moral des Filmes der »Märkischen«, »Meine Tochter tut das nicht«, der im neuen Programm der Rheingold-Lichtspiele erfolgreich angelaufen ist.

Geraldine Katt, das katzig-kratzbürstige Töchterlein, tut das aber wirklich nicht, obwohl es den Anschein hat und ihre Eltern glauben müssen, sie täte... Keine Ge-

ringeren als Ralph Arthur Roberts, der Unsterbliche, und Erika von Thellmann spielen dies Elternpaar, das um den Ruf ihrer einzigen Tochter so sehr besorgt ist, dabei aber durchaus »moderne« sein möchte. Letzten Endes weiß diese Tochter schon selbst, was sie zu tun hat, auch wenn es dabei ohne harte Lehren und Schrammen nicht abgeht. Also ist es das Elternpaar, das eigentlich erzogen und belehrt werden muß, und in der Tat fallen in dem Film auch einige recht herzhafte und beherzigenswerte Worte über die Erziehung heranwachsender Töchter...

Hans H. Zerlett hat als Drehbuchautor dem vergnüglichen Film eine durchaus

Nur das Original-Produkt trägt das Bayer-Kreuz. Es ist das Zeichen, an dem man sie erkennt, die echten

ASPIRIN »Bayer«

TABLETTEN



Lulu der anhängliche Schwan

Humoreske von Hermann Krause

Mein Freund Theo und ich hatten ein Wassergrundstück gepachtet. Ein nettes sandiges Stückchen Land mit acht Kiefern darauf und einem Holzhäuschen, in dem man schlafen konnte, wenn keine Mücken darin waren. Aber meistens waren Mücken darin.

Dies Paradies lag direkt an der Bucht eines stillen Sees. Wir hatten einen sauber gezimmerten Steg mit einem Boot und angeln durften wir auch.

Es war ein wundervolles Gefühl, als wir an einem frischen Aprilmorgen zum ersten Male auf dem Steg standen. Das Wasser glückerte geheimnisvoll unter uns, der Wind raschelte in dem dünnen Schilf, und vom anderen Ufer kam langsam und stolz ein Schwan auf uns zu gerudert.

»Guck mal — einen Schwan haben wir auch!« sagte Theo freudig.

»Ja, ein selten schönes Exemplar«, nickte ich. »Wir wollen ihn herlocken und ihn füttern! Gib mal die Stullen und die Flasche Korn raus!«

Theo knotete zögernd seinen Rucksack auf. »Ich glaube, Schwäne trinken keinen Korn«, meinte er nachdenklich.

»Aber wir!« sagte ich. Dann stießen wir mit Aluminiumbechern auf unser Wassergrundstück an, fütterten den Schwan mit Leberwurststullen und taufeten ihn »Lulu«. Hätten wir doch lieber gleich mit nassem Sand nach ihm geworfen! Seit diesem Tage verließ Lulu, der Schwan unsere Bucht nicht mehr. Zunächst rührte uns diese Anhänglichkeit. Wir teilten alles mit ihm, unsere Schrippen, unseren Belag und unsere selbstgebrannten Bratkartoffeln. Aber als wir dann unsere Angelschnüre auswarfen, mußten wir feststellen, daß Lulu uns — allein durch seine Anwesenheit — auch den letzten schäbigsten Barsch aus der Bucht vergrault hatte. Da wurden unsere Blicke düster, unsere Herzen verhärteten sich und wir ließen Lulu hinfort Hungerpöfchen saugen. Lulu blieb bei uns.

Eines Tages ergriff Theo eine Dose mit eingemachten Blaubeeren und kippte sie klätschend über Lulus blütenweißes Gefieder. Die Wirkung war verblüffend.

Lulu sah aus wie das Schreibfedel eines Schülers, dem man zum ersten Mal Tinte



(Zeichnung: Mangold)

und Feder anvertraut hat. Auf Lulu selbst machte dies zunächst gar keinen Eindruck. Erst, als er zufällig den Hals zur Seite drehte, sah er sein Spiegelbild im Wasser und erstarrte. Er guckte noch einmal und zuckte erregt mit den Flügeln und plätscherte geistesabwesend mit den Flossenbeinen. Doch schien ihm sein fremdartiges Aussehen durchaus nicht unangenehm zu sein, es lag eher ein fassungsloses Staunen in seinem Blick, wie es vielleicht das brave Aschenbrödel gezeigt haben mag, als ihm der Wunderbaum ohne jede Gegenleistung ein neues Abendkleid schenkte. Es bestand kein Zweifel — Lulu gefiel sich in dem »Blaubeergepunkteten«. Vier Tage ruderte Lulu nun stolz und blaugesprenkelt durch unsere Bucht. Am Morgen des fünften Tages kam ein Lehrer mit seiner Klasse vorbei. Er zeigte mit glänzenden Augen auf den Schwan und erklärte den Kindern, dies sei der schönste Tag seines Lebens. Endlich sei es ihm geglückt, die langgesuchte Kreuzung zwischen schwarzem und weißem Schwan zu entdecken! »Sowas muß unbedingt in den Zoo!« schrie er zitternd vor Glück zu uns hinüber. »Sowas gehört unter den Schutz der Wissenschaft. Sie ahnen ja

gar nicht, welch seltenes Exemplar Sie da besitzen!«

»Der Schwan gehört uns leider nicht, sagten wir bescheiden, »aber fragen Sie doch den Mann dort drüben, vielleicht gibt er ihn ab.«

Der Lehrer bedankte sich, die Kinder mußten ein Lied singen und dann marschierten sie davon. Zwei Stunden um den See herum bis zu dem großen weißen Haus!

Nach weiteren zwei Stunden kamen sie wieder vorbei. Die Kinder sangen nicht mehr, das Gesicht des Lehrers war stark gerötet und Lulu guckte er überhaupt nicht mehr an.

Am Abend lockten wir Lulu mit Pellkartoffeln in eine Kiste, nagelten den Deckel darauf und baten einen Fuhrwerksbesitzer aus der Nachbarschaft, der sich gern ein paar Mark verdienen wollte, mit Lulu und der Kiste fünf Meilen über Land zu fahren und das Tier an einem anderen See auszusetzen.

Wir haben lange nicht so gut geschlafen, wie in dieser Nacht, trotzdem Mücken genug im Zimmer waren.

Als ich am anderen Morgen meinen ersten Fisch aus dem Wasser zog, kam der Fuhrwerksbesitzer gerade von seiner nächtlichen Fahrt zurück. Das Pferd konnte sich kaum noch auf den Beinen halten, sein Herr schwankte schlaftrunken auf dem Bock hin und her — und hinten im Wagen, auf weichem Stroh, lag Lulu der Schwan und schlummerte auch ein bißchen.

»Ich habe ihn richtig am See ausgesetzt, verteidigte sich der Kutscher, »aber er ist immer wieder auf den Wagen geflogen —

und als ich ihn runterschmeißen wollte, hat er nach mir gebissen. Da habe ich ihn wieder mitgebracht! Es war eine schreckliche Fahrt — und mein armes Pferd.«

»Schon gut, schon gut! Wir legen einen Taler zu!« sagten wir und besorgten seufzend eine neue Kiste.

Nach einigen Stunden brachten wir Lulu zum zweitenmal weg. Mit dem Auto eines Bekannten. Als wir Lulu am See ausluden, blieb er ganz ruhig sitzen und sah uns nur unentwegt und traurig an. Wir senkten beschämt den Blick, befahlen unserm Bekannten Gas zu geben — und hinter einer Staubwolke blieb Lulu der Schwan zurück.

Am darauffolgenden Tage war Lulu wieder da. Er schien die ganzen fünf Meilen zu Fuß gegangen zu sein, denn er war vollkommen verstaubt und hinkte auf dem linken Bein. Doch er trug uns nichts nach und begrüßte uns wie alte liebe Bekannte.

Da gaben wir es auf. Wir kündigten die Pacht und packten unsere Angelruten zusammen.

Ich sehe jetzt noch deutlich vor mir, wie Theo mit unserem Nachfolger verhandelte. Sie standen in der sinkenden Sonne auf dem Steg, das Wasser murmelte geheimnisvoll unter den Planken, und unser Nachbar sagte: »Ach, sehen Sie mal — da ist ja auch ein Schwan!«

»Ja, ein selten schönes Exemplar«, nickte Theo. »Er ist zwar ein wenig scheu, doch wenn Sie ihn gut füttern, gewöhnt er sich vielleicht an Sie.«

»Na, wollen mal sehen«, sagte unser Nachfolger und wickelte sein Angelzeug auseinander.

Die neue »Kantate«

Erlebnis aus dem Rebland von Lud. Ball-Nürnberg

Es war um das Jahr 1937, als mich wieder einmal die Sehnsucht nach den blauen Wasgaubergen packte, und ich einige Weihnachtsferientage benutzte, um über den alten deutschen Rhein nach Schlettstadt zu gehen.

In die Gegend des sagenumwobenen Ungersbergs trieb mich, und da am Fuße des Vogesenaltens im Weindörfchen Ennhalten meine gute alte Tante Therese wohnte, beschloß ich dorthin meine Schritte zu lenken. Dambacher Sylvaner, dann noch Scherweller Edelgewächs hatten unterwegs meine Schritte beflügelt, und gegen 10 Uhr vormittags traf ich in etwas gehobener Stimmung am ersten Ziel meiner Wanderung bei Tante Therese ein. Mit einem lustigen Marschlied auf den Lippen zog ich in den alten Erbhof meiner Familie ein und stand bald vor der ehrwürdigen Matrone, meiner Tante Therese. Obwohl sie etwas erstaunt war, den »Küsaä von Driwwe« so unverhofft auftauchen zu sehen, waren die alten Bande bald wieder geknüpft und, wie es ja im Elsaß gar nicht anders geht, wurde ein Krügel Sunneschny auf den Tisch. War es nun die mollige Stube, oder die paar Tröpfchen Sylvaner, auf jeden Fall kam vom Ungersberg der Sandmann und ich war in Großvaters Stuhl eingeknickt. Mit den Worten: »Ja hesch denn kenn Hunger Büe?« wurde ich aus meinem Nickerchen geweckt und Tante Therese hatte nach altem Brauch ein Festessen zubereitet. Die Stimmung stieg beim Kaffee-Schnäpschen und in Ermangelung eines Rundfunkapparates (die alte Dame war diesem Teufelsgedings sehr abhold) zog ich meine Mundharmonika hervor, um etwas Tafelmusik hervorzuzaubern. Aber Tante Therese erinnerte sich noch meines gewissen Talents als Sänger aus den Jugendjahren und nun sollte ich eins singen. Eine neue »Bitschierle« mußte dran glauben und mit diesem Sängerröl in der Kehle erklangen unsere alteutschen Heimatlieder. Aber die Tante, vor der selbst der hochwürdige Herr Rektor einen gewaltigen Respekt hatte, wollte etwas ganz hohes, einen Choral oder eine Kantate und nach einem Vorspiel auf der Mundharmonika stimmte ich feierlich und doch im Marschtempo das Stürmlied des neuen Deutschland an. Aufmerksam hört die Tante zu; »es isch awer wirklich e schöner Choral wo ihr driwwe jetzt singe, edder isch's e Kantate? Nur haw ich d'Wörter nitt erächt verstande, wottsch m'r sie nitt uff-

schriewe, vielleicht kann's d'r Herr Pfarrer no auemool de Kirchesinger lehre.« Das war nun zu viel. Ich mußte alle Ueberredungskunst aufbieten, um meine gute alte Tante von dieser Idee abzubringen, nein, da wären meine so schön ausgedachten Ferien doch etwas zu schnell zu Ende gegangen und mit den französischen Gesetzeshütern der damaligen Zeit war nicht zu spassen. Noch beim Abschied mußte ich Tante Therese versprechen, den Liedertext zu senden; es ist nun nicht mehr nötig, denn nicht nur die alten Zurückgebliebenen, sondern alle Elsässer vom Schulkind bis zum bejahrten Mann singen heute in unseren Vogesendörfern und Städten froh und kräftig: »Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen« und Tante Therese wird oft im Stillen denken: War das nicht das Lied, das mir vor drei Jahren Ludwig sang?

Eigenwilliges Flötenspiel

Eines Tages weilte König Friedrich II., der bei seinem Flötenspiel mit dem Takt halten oft recht eigenwillig verfuhr, in Leipzig und bekam Lust, mit dem Organisten der Nikolaikirche, Schneider, ein wenig zu musizieren.

Anfangs ging alles gut. Aber bald begann der König, auf der Flöte frei zu phantasieren, so daß Schneider schließlich völlig aus dem Konzept gebracht wurde. Nachdem der König einige Male vergebens mit dem Fuß den Takt geklopft hatte, fing er noch einmal von vorne an. Aber Schneider, nunmehr ängstlich geworden, kam nun noch weniger als vorher mit.

»Nun, was ist denn mit ihm? Was macht Er?« fuhr ihn Friedrich an.

Schneider bat, noch einmal beginnen zu dürfen, und nun ging es gut.

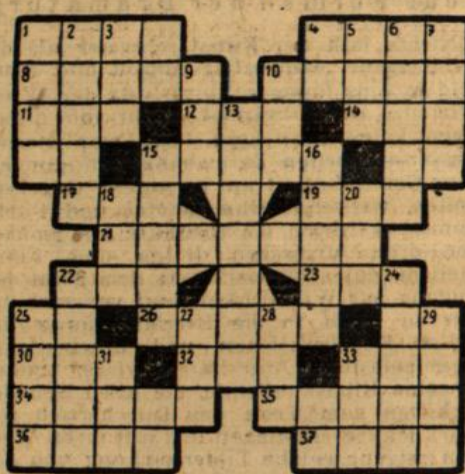
Der Satz war beendet, und der König wandte sich Schneider zu, um ihn zu loben, als er bemerkte, daß jener ein leeres Blatt Notenpapier vor sich liegen hatte. Erstaunt fragte er, ob Schneider aus dem Kopf gespielt habe.

»Ja, Eure Majestät, so ging es besser!«

»Na, geschickt ist Er, aber auch grobsäsig der König, der den Vorwurf wohl merkte. Er brach das Konzert sofort ab, ließ Schneider aber am anderen Tage ein ähnliches Geschenk überreichen.

Zum Raten

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. röm. Kriegsgott, 4. Verwandte, 8. Stadt i. Württemberg, 10. Fluß zum Bodensee, 11. Farbe, 12. Göttin, 14. Gattung, 15. Mönchskleid, 17. Fisch, 19. Stadt i. Württemb., 21. Stadt i. Abessinien, 22. Kanton der Schweiz, 23. Naturerzeugnis, 26. tierischer Körperteil, 30. Strom in Sibirien, 32. desgl., 33. Stadt an der Etsch, 34. Hundename, 35. Gefäß, 36. altes Maß, 37. Stadt in Togo.

Senkrecht: 1. Fluß zum Rhein, 2. Wohlgeruch, 3. guter Vorschlag, 5. türk. Titel, 6. Blutwasser, 7. Wasservogel, 9. Futtermittel, 10. Baumteil, 13. Stadt in Italien, 15. Beschwerde, 16. berühmter Mathematiker, 18. Fluß zum Aralsee, 20. rumän. Münzen, 22. Pelztier, 24. arab. Gruß, 25. japan. Stadt, 27. Männername, 28. Fluß zum Neckar, 29. Fluß i. d. Schweiz, 31. Rheinzufuß, 33. Stadt in Finnland.

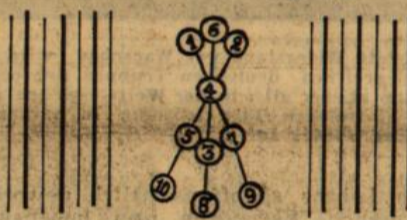
Verstecktes Zitat

Kunst Duerer Kopflage Gericht Kienweg Flachs Helena Drusus Insel Brenner Schiffer Rucksack Kalender Aufgabe Jedem Wort sind drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen. Reimt man sie aneinander, so erhält man einen Ausspruch Wilhelm Raabes. (ch. u. ck. = je 1 Bchst.)

Auflösung der letzten Rätsel

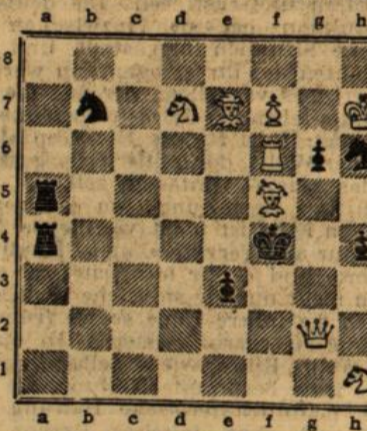
Zickzack: 1. Fabel, 2. Ceier, 3. Salbe, 4. Greis, 5. Borax, 6. Kunde, 7. Braut, 8. Thorn, 9. Nagel. = Felix Dahn.

Ziffern-Denkpost



Schachaufgabe Nr. 4

S. L o y d, geb. den 30. 1. 1841 Zum 100. Geburtstag des größten Problemkomponisten des letzten Jahrhunderts



Matt in zwei Zügen

Auflösung der Aufgabe Nr. 3 (Endspiel Herlin): 1. K f6; L b3 (auf allen anderen Feldern geht der Läufer sofort durch Nehmen oder im nächsten Zug nach Turmschach verloren). 2. T a5 + K b7 od. 8 3. T b5 + und gewinnt den L im nächsten Zug.



Von allen Sektmarken der Welt

ist nur eine Sorte berechtigt das weltbekannte »Johannisberger-Etikett« zu führen, nämlich die Marke »SOHNLEIN Fürst Metternich Schloß Johannisberger Sekt«, denn die hierfür verwendeten Weine entstammen der berühmten Lage »Schloß Johannisberg« und zeigen jene unvergleichliche, edle, fruchtige Blume der ganz großen Rheingauer. Etwas Einmaliges von Seltenheitswert.

LADENVERKAUFSPREISE:
SOHNLEIN Rheingold (trocken, extra trocken oder halbtrocken) RM 4.50
SOHNLEIN Saar-Riesling aus Weinen der Staatsweingüter Trier RM 5.50
SOHNLEIN Fürst Metternich Schloß Johannisberger Sekt ... RM 5.50

Söhnlein Rheingold

Sektkellereien Wiesbaden-Schierstein

Generalvertretung für das Elsaß: Herr Rüdiger Bucherer, Strassburg (Elsaß) — Lange Strasse 77 — Telefon: 202 51

Das Mannheimer Schloß

Die Stadt Mannheim hat den reichhaltigen Sammlungen in seinem Schloß, das ein kulturelles Wahrzeichen in der weiten Ebene zwischen Rhein und Neckar darstellt...

»Die Wieder«

Roman von Gustav Schröder. Im Verlag Otto Janke, Leipzig, erschien der Roman »Die Wieder« von Gustav Schröder...

Hanns Reich

Hausbuch der Deutschen Jugend

Wir kennen viele Bücher für die Jugend, die eine bunte Zusammenstellung in Bild und Wort von all dem bringen, was Jungens und Mädcheln zum Lesen reizt...



holzschnittartigen Zeichnungen bereichert. Die hier wiedergegebene gehört zu dem Lied »Ich hatt' einen Kameraden«.

Ein Roman um Martin Schongauer

Es ist verwunderlich, daß das Leben und Wirken des großen oberrheinischen Meisters der Spätgotik nicht schon längst einen Dichter verlockt hat...

ihre Positionen, um den Durchbruch der aufbegehrenden Elemente zu verhindern. Es ist eine Zeit sozialer und geistiger Turbulenz...

Und in dieser Zeit menschlichen Außersich-Seins ringt sich der größte Maler des Oberrheins zu jener Einfachheit durch...

Es ist ein Gesetz, daß große Kunst großer Widerstände bedarf, ja daß eine Konzentration, die den Tumult ihrer Umgebung überwindet...

Lina Ritter-Elsaß hat dieses Gesetz, das auch das Leben Martin Schongauers beherrschte, genau erkannt und es zur geheimen Grundlage ihres Romans: »Martin Schongauer«...

Ernst Töpfer.

Italienische Uraufführung in Dessau

Im Dessauer Theater gelangte das Schauspiel des italienischen Dramatikers Rino Alessi zur Uraufführung...

Advertisement for Amann Nähseide (sewing thread) featuring a needle and thread illustration and text: 'Amann Nähseide IN 1000 FARBEN'.

Advertisement for PFLASTERARBEITEN (plastering work) and a medical product 'Kings zum Klüßgallen!' with a small illustration of a person.

Large advertisement for DEW EDELSTÄHLE (steel) featuring the DEW logo and text: 'SCHNELLARBEITSSTÄHLE WERKZEUGSTÄHLE BAUSTÄHLE ROSTBESTÄNDIGE STÄHLE HARTMETALL TITANIT'.

Advertisement for AKA-FLUID (first aid) with a cartoon character and text: 'Aka-Fluid hilft fünf aus Tausend'.

Advertisement for Mäuse/Ratten (mouse/rat) traps and other household items.

Advertisement for Der Liebau-Gärtner (gardener) with an illustration of a man and text: 'Der Liebau-Gärtner der alle Lieferant von Tausenden von elsässischen Gartenbesitzern...'.

Advertisement for Mutti spare (butter) and Brotaufstrich (bread spread) with an illustration of a woman.

Small advertisement for Passbilder (ID photos) at Schlossergasse 27.

Large advertisement for a lighting device: 'Deine Bilder werden besser mit Sixtus dem Belichtungsmesser'.

Offene Stellen

Männlich

Bedeutende chemische Fabrik

sehr gut eingeführt bei behördlichen und industriellen Großverbrauchern - sucht: erstklassigen

Reisevertreter

für ein größeres Verkaufsgebiet mit Sitz in Straßburg. Geboten wird Anstellungsvertrag mit Festgehalt, Umsatzprämie und Reisekosten. Führerschein Klasse III wird unbedingt verlangt. Angebote mit kurzem handschriftlichem Lebenslauf und neuestem Lichtbild, welches dringend erforderlich ist u. alsbald zurückgeht u. Za 33221 an ALA Berlin W 35.

Leistungsfähige Schleifscheibenfabrik

sucht

VERTRETER

der nachweislich bei der Grossindustrie gut eingeführt ist für Elsass oder Elsass und Lothringen. Bewerbungen, möglichst mit Bild, unter R. 21621 an die Strassburger N. N. erbeten.

Für unsere Bauleitung suchen wir:

Hochbau-Ingenieure
Architekten
Techniker für die Abrechnung von Industriebauten,
Zeichner

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, sowie Angaben des frühesten Eintrittstages und der Gehaltsansprüche unter Nr. 107 erbeten an die Gefolgschafts-Abteilung der

Eisenwerke Oberdonau G.m.b.H.
LINZ/Donau - Postfach 215.

VDO

Für unser Werk ST. LUDWIG/Oberelsass suchen wir zum möglichst sofortigen Eintritt;

- Kennziffer: L F 1 **Werkzeugmacher**
- „ L F 2 **Werkzeugdreher**
- „ L F 3 **Automaten-Einrichter**
- „ L F 4 **Spitzendreher**
- „ L F 5 **Revolverdrehler**
- „ L F 6 **Feinmechaniker**
- „ L F 7 **Uhrmacher**
- „ L F 8 **Schlosser**
- „ L F 9 **Galvaniseure**

Gute und billige Wohnmöglichkeiten sind vorhanden.

Bewerbungen sind unter Angabe der jeweiligen Kennziffer zu richten an die

VDO-TACHOMETER A.-G.

FRANKFURT/M.-West 13, Königsstr. 103-107
Deutschlands grösste und leistungsfähigste Spezialfabrik für Kraftfahrzeuginstrumente.

Ärztebesucher

der für den nassigen Bezirk eine Mitvertretung bekannter Arztspezialitäten gegen Fixum übernehmen könnte und erfahrener Fachmann ist, wolle sich gefälligst bewerben unter G 21442 an die Strassburger Neuesten Nachrichten.

Wir suchen

Konstrukteure

für chemische und Destillations-Anlagen

Bevorzugt werden Herren mit Erfahrungen auf dem Gebiet des Apparate- und Rohrleitungsbaus.

Ferner suchen wir

Konstrukteure

für Kokereien, Gaswerke, Synthesegasanlagen

Fachrichtung: Allgemeiner Ofen- und Ofenarmaturenbaue sowie einschlägige Neben- und Hilfseinrichtungen für die Gasbehandlung.

Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, mit Angabe des Gehaltsanspruches sowie des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an

HEINRICH KOPPERS G. M. B. H.
ESSEN . POSTFACH 948 32937

ZIVILHOSPIZIEN
ZU STRASSBURG
SPITALBAUAMT

Architekten
und Zeichner

für Spitalbauamt gesucht.

In Frage kommen Architekten mit reifer Erfahrung, die sich wenigstens für 1 1/2 Jahr verpflichten. Bezahlung nach Uebereinkunft.

Zeichner, jüngere, jedoch keine Anfänger, und ältere Kräfte. Bezahlung: Tarif.

Vorstellen: Morgens von 9-10 Uhr beim Spitalarchitekten, Spitalplatz Nr. 1. 33314

Zwei bis drei tüchtige
Juwelfasser
und ein
Brillantschleifer

in gute Dauerstellung für sofort gesucht.

R. Habmann, Köln
Baumstrasse 1

In unsere Abteilungen
Eisenwaren, Werkzeuge
Baubeschläge suchen wir

Verkäufer
Reisende
Lageristen
Kontingentbearbeiter

Es kommen nur Bewerber in Frage mit Fachkenntnissen und welche bereits in Firmen gleicher Branche tätig waren. Selbstgeschriebene Bewerbung mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an

Listmann & Stellwagen, Mainz

Auf 1. März 1941 oder früher wird zuverlässiger, erfahrener

Lastwagen-Kraftfahrer

für 125-PS-Kaelble-Zugmaschine mit Dreiseitenkipper gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an

Franz Rek - Eisenbetonbau
Stuttgart, Militärstrasse 44

Süddeutsche Großhandelsfirma

sucht zum 1. April od. früher in ausbaufähige Dauerstellung (33076)

Werkzeugfachmann

für Ein- u. Verkauf, Angebotswesen, Auftragsabwicklung, Kalkulation; gute Fachkenntnisse und flotte Ansage erforderlich.

Schriftl. Bewerbung m. Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsansprüchen u. Angaben über Militärverhältnisse erbet. an:

OTTO HAMEL u. CO.
WERKZEUGMASCHINEN UND WERKZEUGE
MANNHEIM, Postfach 313.

Für meine Grossbaustellen in Südwestdeutschland suche ich:

Baggermeister f. Dieselraupengeräte u. Stampfer
Lokführer - Lokheizer - Schlosser
Dreher - Schweisser - Kesselschmiede
kaufm. Angestellte - techn. Angestellte
Bauführer und Schachtmeister

Angebote zuverlässiger Fachkräfte sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild zu richten an:

Bauunternehmung CHRISTIAN KRUTWIG
RAB-Baustelle WENGEROHR (Mosel)

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:

jungen,
intelligenten HERRN

für leichte Reisetätigkeit.

Wir verlangen: Gute Allgemeinbildung, ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf und Angabe der letzten Betätigung.

Wir bieten: Fixum u. Provision und bei zufriedenstellenden Leistungen Dauerstellung!

Angebote, auch von Auswärtswohnenden unter 12800 an die Strassb. Neueste Nachr.

Wintersportplatz Oberstdorf Allg.
Tüchtiger (33308)

Herrenfriseur

männl. od. weibl. gleich od. später gesucht. Jahresstelle. Angebote an SALON URBAN

Mehrere

Goldschmiede

für Neuarbeiten und Reparaturen sucht
Wilhelm KIRSCH, KÖLN a./Rhein
Eisenstrasse 3 (32938)

Fachmann der
Ofen- u. Herdbranche

von führendem Werk für Aussendienst (Vertretung) im Elsass gesucht.

Offerten unter T. 21623 an die Str. N. N.

Nora Holdenrieth

Urheberrecht beim
Paul-Lisa-Verlag, Leipzig

(66. Fortsetzung)

GESCHICHTE EINER LIEBE VON PAUL BERTOLOLY

Der Zug löste sich hier zu einer animierten Geschäftigkeit, alles knüpfte umständlich die Handschuhe und Mäntel zu, rückte die Mützen und Halstücher zurecht, prüfte die Schlitten, ereiferte sich um die Plätze und die Reihenfolge der Abfahrt, um endlich, mit den Beinen anrudernd, sich in zögernde, dann immer schneller gleitende Bewegung zu setzen. Nur wir beide standen uns noch gegenüber voll Unschlüssigkeit wie vor einer instinktiven Gefahr zurückbeugend, die wir um so deutlicher fühlten, je mehr wir sie voreinander zu verbergen trachteten.

»Willst du lieber vorne sitzen?« fragte ich endlich stockend, den Schlitten vor sie hinschiebend.

Sie lachte, halb bänglich, halb erwartungsfroh, und setzte sich rasch, wie um ihren Mut zu beweisen. Ich zeigte ihr, wie sie die Füße zu stellen, wie sie sich an den Kurven auf die Seite und auf glatter Strecke nach hinten zu legen habe, dann stieg ich hinter ihr auf, schlang meine Hände unter dem Jackett um ihren Leib und stieß ab.

Obwohl der Schlitten leicht wie eine Gazelle, fast schwebend in seiner Geräuschlosigkeit dahinschoß, fühlte ich sogleich, welcher Unterschied es war, ein Mädchen, und wenn es sich noch so mutig und gelegentlich benahm, bei sich zu haben statt eines gleichgeübten und gleichgewandten Kameraden, wie zum Beispiel der Mark. Waren unsere Bewegungen, wenn wir auf seinem Zweisitzer fuhren, doch so aufeinander

eingestellt und von einer solch automatischen, fast taktmäßigen Genauigkeit, als wären wir durch unsichtbare Stränge verbunden, an denen man nach Bedarf nur zu ziehen brauchte. Jetzt galt es, nicht nur den Schlitten, der mir nicht einmal vertraut war und der obendrein noch ein unerhörtes, fast unheimliches Tempo entwickelte, in der Gewalt zu behalten, sondern auch jede Bewegung Doras der meinen zu verbinden und sie dem ständig sich verändernden Gleichgewichtsverhältnis zwischen bewegter und starrer Kraft, zwischen Mensch und Mechanismus, anzupassen, das allein ermöglichte, den Schlitten bei diesem Tempo vor dem Kentern zu bewahren.

Zunächst fuhren wir mit zunehmender Geschwindigkeit auf gerader, gleichmäßig fallender Bahn dahin, mehrere Hocker überholend, mit Warnungsrufen zur Seite treibend oder aus dem Weg stoßend. Die Pappeln huschten allmählich in immer kürzeren Abständen, zuletzt strichartig gedrängt wie ein Staketenzaun an uns vorbei; ich hatte mich in bubenhafte verzwegen Ehrgeiz, die Geschwindigkeit noch zu steigern, weit nach hinten gelegt und Doras mitgezogen; die Leine straff um die Hand gewickelt, lugte ich über ihre Schulter scharf nach vorne, den Schlitten allein mit Körperbewegungen, die sie gefügig mitmachte, leitend. Dann kam die große Kurve in Sicht, die wie ein geträubtes Tier auf uns lauerte, um uns zu verschlucken, zu zermalmen und gegen die Pappelreihe wieder auszuspucken. Wie von Dämonen ge-

hetzt, rasten wir dahin, ein paar Gestalten fuchtelten abwehrend mit den Armen, wie weggefegt flogen sie an uns vorbei. Jetzt noch dreißig Meter, noch zwanzig Meter, noch zehn! Ein Schrei Doras flatterte mir am Gesicht vorbei, ihre Hände krampflich sich in meine Knie, ihr Körper wie zu Stein erstarrt preßte sich an mich, da riß ich sie und mich mit einer einzigen Bewegung zur Seite, riß den Schlitten vorne hoch, daß die Kufenenden sich knirschend in den Schnee bohrten, und stemmte die Füße ein, und unter dem aufspritzenden Schnee von einer in sich rotierenden Gewalt erfaßt, die eisern alle ihr entgegenstrebenden des Schlittens, der Bahn und unserer geschleuderten Körper im Schach hielt, boggen wir ruhig, jeden Muskel zum Zerreißen gespannt und doch in elegant geschwiffener Linie, um die Kurve.

Der Krampf unserer Glieder löste sich, ein Aufatmen ging durch Doras Körper, voll leuchtenden Triumphs bog sie den Kopf zu mir zurück. Noch immer hielt sie sich umschlungen wie zu einem Körper mit ihr verschmolzen unter der Gemeinsamkeit von Anstrengung und Gefahr. Jetzt ließ ich die Leine locker wie ein Helder, der von glücklich überstandener Gefahr ausruhend seinem Pferd saumselig Zügel und Gangart überläßt, und beugte mich vor. Gibt es einen romantischeren Besitz der Geliebten, als sie vor sich im Sattel im schützenden Arm zu halten, umwogen von Nacht und Gefahren, auf der Flucht in das Ungewisse durch schwarze Waldgründe und nebel-dampfende Täler, über reißende Ströme und gähnende Abgründe, die lärmende, gierige Meute der Verfolger auf den Fersen? Und war in diesem Augenblick der Schlitten nicht das schlachtenerprobte Roß, das uns dahintrug, und ich der bepanzerte Recke, der die lieblichste aller Jungfrauen aus der Gefangenschaft von Drachen, Dä-

monen, Zauberinnen oder väterlicher Tyrannen erlöst? Waren die Römer mit ihrem berühmten Raub anders dahingejagt, hatten mythische Helden blonde Königstöchter anders entführt? Und selbst wenn dies alles nur Phantasterei und ich nur ein armseliger Schuljunge und meine Prinzessin nur ein kleines Schulfeld war, lag nicht der Mythos dieser Zeiten und Mären uns so wach im Blut, daß wir Not und Tod, Hoffen und alle Süßigkeit des bedrohten, zu schimmernder Größe emporsteigenden Lebens so deutlich empfanden und daß die Verbundenheit über Zeit und Ewigkeit, die daraus entsprang, ebenso gut aus Haß und Gewalttat erstanden wäre, einzig durch die Mächtigkeit dieses Erlebens, wo der Mann so ganz Mann, das Weib allein Weib und diese nächtliche, räuberhaft jagende Fahrt das große Symbol ihres Urverhältnisses ist?

Der Schlitten mußte seinen Weg allein suchen, ich schrieb ihm keine Richtung und keine Geschwindigkeit mehr vor, und er fand sich zurecht wie ein Blinder: Wenn er anstieß oder auf den Rand auffuhr, kehrte er seine Richtung ändernd, wieder nach der Mitte der Fahrstraße zurück. Aber die gleiche Pendelbewegung vollführten unsere Herzen, nur in dem ungeheuren Ausmaß unserer entflammten Liebe, schwingend in ihre tiefsten Zonen über den feurigen Scheitelpunkt des Jetzt. Die Schnur war meinen Händen entglitten, wie scheue Diebe hatten sie sich auf dem zurückgebohenen Körper höher geschoben und streiften über die hervortretenden Brüste, die unter der gestrickten Jacke ihnen entgegenschwollen. Und wieder schien sich ein Schleier über uns zu senken, der die Welt wie durch Glaswände von uns schied.

(Fortsetzung folgt.)

Offene Stellen

Männlich

Für die Leitung und Umstellung meiner Buchhaltung suche ich sofort einen tüchtigen

BUCHHALTER

Gute Kenntnisse in der neuzeitlichen Buchführungstechnik erwünscht. Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf erbeten an

**E. MARTIN - BAUUNTERNEHMUNG
DIEDENHOFEN (Lothr.) - Gedeckter Weg 9**

Nähere Auskunft bei **A. HESSE, Gerichtsvollzieher,
STRASSBURG, Manteuffelstrasse 5** 12423

Wir suchen ab sofort und laufend:

- Maschinenschlosser,**
- Autoschlosser,**
- Werkzeugschlosser,**
- Spitzendreher,**
- Revolverdreher,**
- Bohrwerksdreher,**
- Modellschreiner,**
- Giesser,**
- Kernmacher,**
- Kontrolleure,**
- Elektroschweisser** (33291)

sowie zielbewusste und über die notwendigen Vorkenntnisse verfügende Meister obiger Berufe.

Bewerbungen erb. an die Personalabteilung der

TRIPPELWERKE - MOLSHEIM/U.-Eis.

Für unser Büro in Strassburg

suchen wir mehrere tüchtige

Stahlbaukonstruktoren und Zeichner

Erwünscht, jedoch nicht Bedingung, sind Kenntnisse im Stahlbrückenbau. Eintritt sofort oder später.

Bewerbungen, sowie Angaben der bisherigen Tätigkeit und des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an

**J. GOLLNOW u. Sohn, STAHLBAU-WERK
Bauzug Westen I
STRASSBURG, Weissturming 11a**



Wir suchen zum baldmöglichsten Dienstantritt zum Einsatz im Elsaß einen

Betriebsingenieur

für die Leitung eines kleineren Betriebes.

Herren, die nach Möglichkeit aus der Werkzeugmaschinenbranche hervorgegangen sind, Erfahrungen auf dem Gebiete der Werkzeugmaschinen- und Vorrichtungsbaues besitzen, in der Lage sind, einen vorhandenen Betrieb auszubauen und zu leiten und die Belange eines Betriebsführers zu wahren haben, kommen in Frage. Neben Werkzeugmaschinenreparatur und Neuanfertigung soll die Serienfertigung eines Fahrzeuges eingerichtet werden.

Wir bitten Herren, die diesen Anforderungen entsprechen, um Einfindung ihrer Bewerbung unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter Kennziffer P 201/8 an

BAYERISCHE MOTOREN-WERKE

Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Eisenach, Gefolgschaftsabteilung A

Zum sofortigen oder späteren Eintritt, suche ich einen tüchtigen, strebsamen

JUNGEN MANN

für Expedition. Handschriftliche Offerten mit Bild sind zu richten an

**ARTHUR FISCHER, Schuhwarengrosshandlung
MAINZ/RHEIN - Adam-Karrillon-Strasse 18 1/10**

Junger, tüchtiger Herr-Friseur gesucht. Gg. Frolbott, Mannheim, E. 3 Nr. 5 (31.874)

Friseurgehilfen

dem Gelegenheitsgehilfen, das Damenfrisieren zu erlernen, kann z. B. II. od. früher eintreten. Salon E. Borsch, Landau (Pfalz), Am Bahnhof. (31.884)

Für sofort gesucht einige

Hochbautechniker

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an das

Staatliche Hochbauamt

Strassburg-Süd
STRASSBURG, Universitätsplatz 11

Für kürzere oder längere Zeit stellen wir ein

Werkzeugmacher

Dreher

Automaten-Einrichter

und bitten um Angebote mit Lebenslauf und Lohnansprüchen.

**WEISSFLOG Metall-KG.
GERA (Thüringen) 32100**

1 bis 2 zuverlässige

Uhren-Remonteuere

gesucht, für alle Arbeiten in oder ausser dem Hause.

Gefl. Angebote unter 12917 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Tüchtiger (33.151)

Ofenleiter

für sofort nach Baden-Baden ges. in erst. Ofengeschäft. Karl Köbele Jr., Baden-Baden, Eichstraße, Haus Stahlbad.

Herren-Friseur

sucht für sofort od. spät. Salon Mildenbrand, Friedrichshafen (Bodensee). (33.179)

Junger, tüchtiger

Friseur-Gehilfe

in gute Dauerstellung sof. gesucht. Willy Klatt, Mannheim-Käfertal, Obere Riedstr. 13. Tel. 52686. (33285)

Gesucht per sofort einen tüchtigen, ehrlichen

Erntehilfen

f. meine Metzgerei u. Würstlerei, Kost u. Wohnz. i. Hause. Gefl. Angebote an: Wilhelm Bergdoll, Metzgerei u. Würstlerei, Bismarckstr. 11, Bern (Westmark) (33.275)

1 junger selbständiger

MECHANIKER

sowie 1 jüngerer

RADIO-TECHNIKER

gesucht.

Elektro-Apparate-Fabrik E. A. F. PEGERSHEIM (12894)

Selbständige

Elektroschweisser

Autogenschweisser

Kesselschmiede

Bauschlosser

Blechslosser

für sofort oder später gesucht.

EHRHARD & SOHN

Strassburg-Schiltigheim

Kleinriedelstrasse 14

Tüchtiger

Bäckergeselle

der selbst in der Bäckerei arbeiten kann, auf 15. Februar gesucht. Gute Behandlung und Familienanschluss.

Frau Karl WILHELM W., Bäckerei, LEGELSHURST Amt Kehl. (33309)

sucht tüchtigen

VERSUCHSANSTALT

Gärtner

für Obst- und Feldgemüsebau mit Interesse für Schädlingsbekämpfung. Größe der bebauten Fläche ca. 3 ha. Holderflug und Bungarts Fräse sind vorhanden, daher Kenntnis dieser Maschinen erwünscht. Bei Eignung ausbaufähige Dauerstellung, Eintritt baldmöglichst. Gefl. Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an (32975)

**JOHANNES LOTZIN,
Chemische Fabrik, HAMBURG-BILLBROOK.**

Ingenieure

und

Techniker

für Hochbau, Tiefbau- u. Eisenbetonbau für Entwurf, Konstruktion und Abrechnung für verschiedene Baustellen gesucht.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an

**Firma Karl BÄHRLE,
Bauunternehmung,
OFFENBURG/B.**

Lagerfass- und Transportfass-Binder

(Böttcher, per sofort in Dauerstellung gesucht)

Fassfabrik Joh. Dreier & Sohn, München 12, Westendstrasse 95

Kraftiger Mann als

Lagerarbeiter

ges. Führerschein erwünscht.

Chr. M. SCHULZ, Mineralöl- u. Petroleum-Handlung, Bismarckstr. 11, Lichtenhain (33.275)

Verlangen Sie bei ihrem
Tabakhändler die seit
1811 berühmten

DOMS Schnupftabake

Joseph DOMS
Ratibor
gegründet 1811

Offene Stellen

Männlich

Alteingeführte Feuerversicherungsgesellschaft, mit schönem Bestand, sucht
Vertreter
für Mutzig und das vordere Breuschthal. - Angebote unter 12900 an die Strassburg. N. N.

Wir suchen zum Eintritt auf 1. 2. 41:
1 Holzkaufmann,
1 Gattersäger,
1 Kraftfahrer.
Jüngere, led. Bewerber erhalten den Vorzug. Angebote erbitten an: Sägwerk Etlingen Waeker & Zais KG, Etlingen/Baden, Fernruf 31.

Wir suchen:
1 Typograph-Maschinenfeger
auch im Handsatz verwendbar
1 Schriftfeger
für merkanthle Arbeiten
1 Buchdruck-Maschinenmeister
1 Linierer
Bayerische Geschäftsbücherfabrik und Druckerei
Diets & Fichtroth GmbH
München 19
Trivestraße 15

Gesucht für sofort oder 1. Februar
Vorarbeiter
oder resp.
Hilfsmeister

der selbständig Strickereimaschinen, sowie Nachbearbeitungsmaschinen einstellen, kleine Reparaturen vornehmen kann. Lebenslauf, Referenzen, Gehaltsansprüche unter M 21487 an die Strassburger Neueste Nachr.
Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Langholzfuhrmann
und
Kraftfahrer.
Firma Friedrich Schönthaler Söhne Inh. Gottfr. Schönthaler, Sägwerk u. Holzhandlung, Holzbauchtal, Post Marzell (Baden), Tel. Nr. 61. (33313)

Fachdrogist
für führende Stellung (Ein- u. Verkauf) v. Grosshandlung in Saarbrücken gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt. W 21607 an die Strassb. Neueste Nachr.

Zum sofortigen Eintritt (33301)
I. Geiger
I Schlagzeuger
beide mit Nebeninstrumenten (Nebeninstrumente angeh.) bei sechsstündig. Dienst gesucht. Elloff, m. Gehaltsanspr. (Tagesgage) a. d. CASINO-BETRIEBE, Freiburg/Br.

Suche tüchtigen
Goldschmied
für Reparaturen und kleine Neuarbeiten.
Juwelier WIDMANN
Karlsruhe, Kaiserstrasse 114

Weinküfer
in Dauerstellung von Weingrosshandl. in Baden sofort oder bald gesucht (32933)
Weingrosshandl. SPARRE-KRONEBERG
Karlsruhe/Baden Steinstr. 29

I. Großhotel im Rheinland sucht
1. Konditor
(Chef-Pâtissier) mit erfolgreicher Tätigkeit erster Häuser. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild, mit Eintritts- und Gehaltsangaben an:
HOTEL BREIDENBACHER HOF
DUSELDORF

SCHNEIDER
1 Grossstückarbeiter
1 Kleinstückarbeiter
sofort gesucht.
Massschneiderei
Ludwig Scheidt, Firmasens,
Schützenstrasse 2

Erstklassiger
Schuhmacher
verlangt, der Letzten chausser, k. speziell Reittiefel, Leisten, Gewünscht wird ferner, daß Bewerber den Chef auch sonst gut in der Arbeit unterstützen kann, bei angenehmer Dauerstellung. Leb.-Lauf u. Geh.-Ansprüche an: **Mahlmeister, Charlottenburg 2, Uhland-Strasse 184, (31.429)**
Für Strassburg ges.

2 Maurer
Olland, Dreizehnergraben 29, (12.928)
Zwei jüngere (33.040)
Bäcker
werden sofort nach Stuttgart gesucht. **Katze König, Silberburgstr. 17, Tüchtig., zuverlässig.**

Bäcker-Gehilfe
f. Dauerstellung sofort in meisterlos. Betrieb gesucht. **Frau Phil. Croissant, Wilwe, Edenkoben (Pfalz), Bahnhofstr. Nr. 19. (33.302)**
Tüchtig., zuverlässig.
Bäckergehilfe
für sofort gesucht, ebenso ein ordentlicher Junge als **Lehrling.**
J. Timmes, Bäckerel, Konditorei, Kaffee, Heidelberg, Pöbck 94. (33.198)
Suche für 1. 2. 41 oder später einen

Metzger-Gelellen.
Angebote an: **Karl Egnar, Ivesheim bei Mannheim. (33.278)**
Suche auch **Karlsruhe i. B.** für sof. od. sp. tüchtigen **Metzgergesellen** sowie **Jungen** der Lust hat, d. **Metzger-Handwerk** zu erlernen. - Ang. mit Lohnanspr. an: **Aug. Steurenthaler, Karlsruhe i. Bad., Werder-Str. 89. (33.189)**



Wir suchen zum baldigen Eintritt

- I Ingenieur** für Werkstattanrichtungen Kennwort TB-ing.
- I Verwalter** für Vorrichtungen und Werkzeugläger Kennwort TB-ver
Es kommen für diesen Posten nur erstklassige Spezialkräfte in Frage
- Lagerbuchhalter** die bereits in der Metallindustrie tätig waren Kennwort KL
- Geübte Nachkalkulatoren** mit technischem Verständnis, auch Anfänger zur Einarbeit, nach Möglichkeit nicht unter 35 Jahren Kennwort KB
- Buchhalter oder Buchhalterinnen** die schon in der Grossindustrie gearbeitet haben Kennwort KH
Für unsere Vertriebsabteilung gut durchgebildet
- Kaufleute** für Angebotskalkulation, Auftragsabwicklung- und -abrechnung Kennwort KV
- Für unsere Werkskrankenkasse eine
Krankenkassenabfertigerin mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine Kennwort WK
- Für unsere kaufm. Revisionsabteilung eine gewandte und vertrauenswürdige die gleichzeitig eine gute Stenotypistin und in allen Büroarbeiten bewandert ist Kennwort KK
- Für unsere Rechtsabteilung eine perfekte
Stenotypistin möglichst aus Anwaltspraxis Kennwort KR
- Für unsere Werksfürsorge eine zuverlässige
Stenotypistin mit sozialem Verständnis und Einfühlungsvermögen Kennwort TGI

Heinkel-Werke G.m.b.H.
Personalabteilung Oranienburg bei Berlin

Wir suchen zum baldigen Eintritt
1 perfekten Buchhalter(in)
bilanzischer (Kontenrahmen), vertraut mit Buchungsmaschine und an selbständ. Arbeiten gewöhnt.
1 Lohnbuchhalter
der alle einschlägigen Bestimmungen beherrscht. Handschriftliche Bewerbungen mit Gehaltsangabe und Lichtbild sind zu richten an
Ludwig Nickel & Seitz
Strassenbauunternehmung
Freiburg i Br.

Tüchtige Kontoristin
die auch Schreibmaschine und Kurzschrift beherrscht, für die Versand-Abteilung und
flotte Buchhalterin
als Stütze des Hauptbuchhalters und
erfahrenen Expedienten
gesucht.
Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsforderung unter Nennung des frühesten Eintrittstermines an
UHU-Werk . Bühl (Baden)

Suche auf 1. April
Alleinkod
Konditor
selbständ., mehrere Küchenmädchen. Angeb. erbeten an: **Kurhaus-Gaststätt., Badenweiler (Schwarzw.) (33.300)**
Für Betrieb im nördlichen Vorort Berlins werden für sofort gesucht:
1 Sachbearbeiter für die Arbeitsvorbereitung
1 Sachbearbeiter für Einkauf, Lagerbuchhaltung und Lager
1 Sachbearbeiter für das gesamte betriebliche Rechnungswesen
1 perf. Stenotypistin evtl. mit betrieblichen Kenntnissen
1 Werkstattschreib. und Lohnrechner, weiter suchen wir
3 Spitzendreher
Es wollen sich nur Bewerber melden, die frei sind und ihre Position gleich antreten können.
Kunz & Gnädig
BIRKENWERDER bei Berlin

Damenhüte
Für aussichtsreiche Beteiligung in Strassburg wird ein(e) tüchtige(r)
Fabrikationsleiter (in)
mit hervorragenden Fähigkeiten, mit oder ohne Kapital, gesucht. Zuschriften zwecks persönlicher Aussprache erbeten unter L 21618 an die Strassburger N. Nachrichten.

Wir suchen:
je einen
Sachbearbeiter
für die Rohstoffbewirtschaftung und Kontingentierung im Einkauf,
für die Gefolgschaftsabteilung,
für den Werklufschutz
Stenotypistinnen
Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, sowie Angabe des frühesten Eintrittstages und der Gehaltsansprüche unter Nr. 108 erbeten an die Gefolgschafts-Abteilung der
Eisenwerke Oberdonau G.m.b.H.
LINZ/Donau - Postfach 215.

Zwei selbständige
Bauschlosser
die an sauberes Arbeiten gewöhnt sind, für sofort gesucht. (33323)
MAX BACHER, Bau- und Kunstschlosserei, Freudenstadt/Schw., Moosstraße 4.
Mehrere tüchtige
Damen-Friseure (seusen) sowie gewandte
Herrenfriseur
für sofort oder später gesucht
Bahnhof-Friseur HEGELE,
im Hauptbahnhof STUTTGART,
Fernsprecher 21.806. (33071)

Wir suchen:
1. Ingenieur oder Techniker
als Assistent des Leiters unserer Arbeitsvorbereitung in Dauerstellung.
Arbeitsgebiet: Spanlose und spanabhebende Formung von Kleinteilen. Gelernter Mechaniker bevorzugt.
2. Techn. Zeichner (in)
für das technische Büro unserer Platin-Abteilung.
Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an:
W. C. HERAEUS G.m.b.H.
Personalbüro, HANAU a. M.

Wir suchen zum baldigen Antritt:
Karteiführer
für die Einkaufsabteilung
Lohnverrechner
Stenotypistinnen
Ausführliche handfchriftliche Bewerbungen mit Gehaltsanprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an:
Klöckner-Humboldt-Deutz A.G. WERK ULM
ULM a. Donau.

Elektro-Lageristen
mit guten Branchenkenntnissen auf sofort od. später gesucht. Bewerbungen sind zu richten an:
Fritz Häfele & Co., Elektro-Grosshandlung, Karlsruhe/B. Ruppurrerstr. 36
Tüchtiger
Hausbursche
für alle vorkomm. Arbeiten gesucht, der Wert legt auf Dauerstellung und gute Behandlung. Angebote mit Bild und Zeugnisabschrift an
GROSSGASTSTÄTTE UND HOTEL RAUM, STUTTGART. (33147)

Tüchtige
Grossstückschneider
stellt ein:
Gammertsfelder & Backes
Saarbrücken 2
Triererstrasse 27 (33306)

Nach Stuttgart
mehrere, tüchtige
Schreiner
gesucht. (32739)
Bewerbungen können direkt oder durch das zuständige Arbeitsamt gestellt werden.
ADOLF MAIER
Büromöbelfabrik
STUTTGART-Feuerbach
Heilbronnerstrasse 265

Bauschlosser
oder Hilfsarbeiter auch zum Umschulen, für leichte Schlosserarbeiten, Beschläge, spez. Fensteröffner sucht
Wilhelm DIMITZ, LEIPZIG C 1
Seeburgstrasse 94 (32950)

Offene Stellen

Männlich

Buchhalter(in)

für Getränkegrosshandlung (Unt.-Eless) blanzsicher und mit allen einschlägigen Fragen vollkommen vertraut. Nur erstklassige Kraft kann berücksichtigt werden. Angebote mit Zeugnisausschnitten, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Angabe des Eintrittstermins unter 12938 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Mehrere tüchtige Zahntechniker(innen)

für möglich sofort nach Stuttgart oder Saarbrücken gesucht. Angebote mit näheren Angaben nach Stuttgart oder Saarbrücken erbeten. 33996 Wipla-Laboratorium Meinecke & Mathern Stuttgart 1, Postfach 938, Saarbrücken 3, Postfach 667.

Zur Führung eines grösseren Kantinenbetriebs mit modernster Einrichtung wird zum 15. 2. 1941 ein tüchtiges Ehepaar gesucht. Gelehrter Koch bevorzugt. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter R 21486 an die Strassburger N. N.

Tüchtige Dachdecker (Ziegel- u. Schieferdecker) sowie Gerüstbauer

zum sofortigen Eintritt gesucht. Hermann Koch, Dachdecker-Geschäft und Gerüstbau, Karlsruhe, Kriegsstr. 182, Tel. 6957

Kino-Vorführiergelilfe (gelernter Elektriker)

ca. 17 Jahre alt, find. dauernde Nebenbeschäftigung in den Löwen-Lichtspielen Bismheim. Ortsansässige Personen bevorzugt. Sich melden U.T.-Lichtspiele Strassburg

Für ein Werk der Lebensmittelbranche an der schönen Bergstrasse, Nähe Heidelberg, tüchtiger Buchhalter (in)

per sof. gesucht. Gute Kenntnisse in Buchführung Bedingte. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisausschnitten u. E 2484 an die Strassb. Neueste Nachr.

Zahntechniker (in) per sofort oder später in Bodensee-gegend gesucht. Angebote mit den üblichen Ang. u. Gehaltsforderung an Zahnarzt Dr. Spribler, SINDEN - HOHENWIEL Scheffelstrasse. (33294)

Für lebhaftes Fotodrogerie wird umsichtiger und tüchtiger Fotodrogist (in) an fettes, sauberes Arbeiten gewöhnt, per sofort oder später in angenehme Dauerstellung gesucht. Bewerbung, m. Lichtbild, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen an die Adler-Drogerie und Fotohaus Walter Stehle, Rosswein/Sachsen Döbelner Strasse 17 (33307)

Friseurin und Herren-Friseur vom ersten Geschäft gesucht. HEINRICH KOCH Ludwigshafen-Rhein, Ludwigstr. 6

Tüchtiger Damenfriseur und Friseur per sofort gesucht. Angeb. mit Lichtbild KARL SAUER, STUTTGART Marienstrasse 6

Gärtner (in) auf ein Obstgut Nähe Darmstadt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an 33998 TASCHER, Homburg-Saar Gut Bruchhof

Strebsamer, junger Beikoch für gutes Spieles-Restaurant gesucht. C. Mullinger, Düsseldorf, Duisburger Str. 86 (33304)

Anzeigen helfen vermitteln!

Pförtnerstelle mit klein. Wohnung in guten Ehepaar. H. Metzhaus zu vergeben. Angeb. unter 12994 an die N. N.

Weiblich

Zum sofortigen Eintritt suche ich mehrere Stenotypistinnen, mehrere weibliche Bürokräfte, mehrere techn. Zeichnerinnen. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisausschnitten, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an Schiele Industriewerke Inhaber FRANZ SCHIELE Hornberg / Schwarzwaldbahn 33219

Perfekte Stenotypistin in angenehme Dauerstellung gesucht. (33328) Badisch-Pfälz. Flugzeug-Reparaturwerk G. m. b. H. KARLSRUHE

Wir suchen zum baldigen Eintritt Verkäuferinnen für unsere umfangreichen Abteilungen Damen-Bekleidung - Damen-Hüte ferner suchen wir Modistinnen per sofort od. später in Dauerstellung Ausführliche Bewerbungen von bestempfohlenen Fachkräften an: W. SCHNEIDER, Frankfurt a/M. Zeil, Ecke Stiftstrasse

Tüchtige FRISEUSE in Wiesbaden in gute Dauerstellg. ges. Salon M. JURGENS, WIESBADEN, RÄnergasse 12

Kaltmamsell die auch in der warmen Küche mit Hand anlegen muss, sowie tüchtiges Mädchen für die Küche sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisausschnitten und Gehaltsansprüchen an Gaststätte VOSEN, Köln, Ehrenstr. 1/3

Die ehemaligen Arbeiterinnen der Kleiderfabrik David Levy Bahnhofplatz, wollen sich melden bei BEILE, Kleine Renng. 11

Nach Stuttgart! 1. u. 2. Arbeiterin perfekt in Stumpfenverarbeitung für eleganten Genre. In angenehme Dauerstellung. für sofort oder später gesucht. ERIKA STORK, DAMENHUT-SALON STUTTGART, Marienstr. 1 b.

Gesucht werden nach STUTTGART 3 Damenschneiderinnen in angenehme Dauerstellung. MODESALON WENNINGER, Stuttgart, Urbanstrasse 30.

Kaufm. weiblicher Lehrling oder Anfängerin zu möglichst sof. Eintritt gesucht. TEPRINA, Privat-Telefon-Gesellschaft, Kinderspielg. 48

Auf 1. März oder früher suche ich tüchtige Wirtschafterin od. Haushälterin, neben Zweitmädchen in neuzeitliches Einfamilienhaus, die im Kochen u. Haushalt selbständig ist. HÜRTH, Otterweier bei Baden-Baden, Löhrlfabrik, Obstgut.

Für den Haushalt eines berufstätigen Ehepaars (Frau Ärztin) in Mitteldeutschland wird eine Kraft gesucht, die im Stande ist, einen gepflegten Haushalt vollkommen selbständig zu führen. Antrittstermin 1. Februar oder 1. März. Angebot mit Bild unter D 21629 an die Str. N. N.

Zuverlässige Hausgehilfin in guten Haushalt in Dauerstellung gesucht. Frau C. Walter, Karlsruhe, Eisenstr. 31

Zuverlässige Hausgehilfin in kleinen gepfl. Haushalt per sof. oder 1. März gesucht. (2 Kinder 10 und 12 Jahre). Angebote an: Frau BLUM, München, Rauchstrasse 1, III.

In Vorort von München wird für größeren, modernen Haushalt erfahrene, selbständiges Zimmer- oder Hausmädchen gesucht. Eintritt 1. März od. spät. Gefl. Angeb. mit Zeugnisausschn., Altersangabe, Lohnansprüchen und Bild an: Professor JUNKERS, GAUTING bei München, Hindenburgstr. 18.

Tüchtiges Alleinmädchen in angenehme, gute Dauerstellung in kleinen gepfl. Haushalt per sof. oder 1. März gesucht. (2 Kinder 10 und 12 Jahre). Angebote an: Frau BLUM, München, Rauchstrasse 1, III.

Zuverlässige Hausgehilfin in guten Haushalt in Dauerstellung gesucht. Frau C. Walter, Karlsruhe, Eisenstr. 31

Zuverlässige Hausgehilfin in kleinen gepfl. Haushalt per sof. oder 1. März gesucht. (2 Kinder 10 und 12 Jahre). Angebote an: Frau BLUM, München, Rauchstrasse 1, III.

Zuverlässige Hausgehilfin in guten Haushalt in Dauerstellung gesucht. Frau C. Walter, Karlsruhe, Eisenstr. 31

Zuverlässige Hausgehilfin in kleinen gepfl. Haushalt per sof. oder 1. März gesucht. (2 Kinder 10 und 12 Jahre). Angebote an: Frau BLUM, München, Rauchstrasse 1, III.

Zuverlässige Hausgehilfin in guten Haushalt in Dauerstellung gesucht. Frau C. Walter, Karlsruhe, Eisenstr. 31

Zuverlässige Hausgehilfin in kleinen gepfl. Haushalt per sof. oder 1. März gesucht. (2 Kinder 10 und 12 Jahre). Angebote an: Frau BLUM, München, Rauchstrasse 1, III.

Zuverlässige Hausgehilfin in guten Haushalt in Dauerstellung gesucht. Frau C. Walter, Karlsruhe, Eisenstr. 31

Zuverlässige Hausgehilfin in kleinen gepfl. Haushalt per sof. oder 1. März gesucht. (2 Kinder 10 und 12 Jahre). Angebote an: Frau BLUM, München, Rauchstrasse 1, III.

Nach Villenvorort von Hamburg tüchtiges, kinderliebes

Hausmädchen

möglichst nicht unter 25 Jahren, für gepflegten Villenhaushalt für sofort oder später gesucht. Hilfe vorhanden. Fahrtkosten nach hier werden vergütet. Angebote mit Bild und Lohnansprüchen an Elli AHRENS, Aumühle Bezirk Hamburg Börnsenerstrasse 3. (33221)

Ich suche für meinen kl. gepflegten frauenlosen Villenhaushalt tüchtige, erfahrene, in jeder Beziehung zuverlässige

Haushälterin

Hilfe ist vorhanden. Eintritt baldmöglichst. Angebote mit Zeugnisausschnitten, Referenzen und Lichtbild unter E 21630 an die Str. N. N. erbeten.

Zuverlässige Hausgehilfin per sofort für Privathaushalt gesucht. (32994) Dr. PAUL STORZ, Chemnitz/Sa. Annaberger-Strasse 74

In kl. privates Studentinnenheim werden zum 1. April 2 anständige Hausgehilfinnen gesucht. Zuschriften erbeten an Frau Prof. ESSE, BONN. Poppelsdorfer Allee 66. (32960)

2 Hausgehilfinnen gesucht: 1. auf 1. Februar oder später für Einfamilienhaus, Ehepaar mit 1 Kind nach Calw (Schwarzwald), Weber, Hermann-Haffner-Strasse 10; 2. auf 1. März, Einfamilienhaus, altes Ehepaar, Müller, Calw (Schwarzwald), Tuschelweg 7. Zeugnisse erwünscht. Nicht unter 18 Jahren. Vorstellung bei Frä. Paula Klein dienst, beim Arbeitsamt Strassburg (Els.).

Für Villenhaushalt u. Dreizeimmerhaus in westlichem Berliner Vorort wird je eine jüngere Hausgehilfin zum 1. April evtl. früher gesucht. Ausf. Angebote erbeten WILHELM, Berlin-Zehlendorf, Duppelstrasse 23. (32950)

Saubere, zuverlässige Hausgehilfin zum 15. Februar oder später ges. Frau LISELOTTE REHFUS, Mannheim, Waldparkdamm 1.

Für Villenhaushalt u. Dreizeimmerhaus in westlichem Berliner Vorort wird je eine jüngere Hausgehilfin zum 1. April evtl. früher gesucht. Ausf. Angebote erbeten WILHELM, Berlin-Zehlendorf, Duppelstrasse 23. (32950)

Saubere, zuverlässige Hausgehilfin zum 15. Februar oder später ges. Frau LISELOTTE REHFUS, Mannheim, Waldparkdamm 1.

Für Villenhaushalt u. Dreizeimmerhaus in westlichem Berliner Vorort wird je eine jüngere Hausgehilfin zum 1. April evtl. früher gesucht. Ausf. Angebote erbeten WILHELM, Berlin-Zehlendorf, Duppelstrasse 23. (32950)

Saubere, zuverlässige Hausgehilfin zum 15. Februar oder später ges. Frau LISELOTTE REHFUS, Mannheim, Waldparkdamm 1.

Für Villenhaushalt u. Dreizeimmerhaus in westlichem Berliner Vorort wird je eine jüngere Hausgehilfin zum 1. April evtl. früher gesucht. Ausf. Angebote erbeten WILHELM, Berlin-Zehlendorf, Duppelstrasse 23. (32950)

Saubere, zuverlässige Hausgehilfin zum 15. Februar oder später ges. Frau LISELOTTE REHFUS, Mannheim, Waldparkdamm 1.

Für Villenhaushalt u. Dreizeimmerhaus in westlichem Berliner Vorort wird je eine jüngere Hausgehilfin zum 1. April evtl. früher gesucht. Ausf. Angebote erbeten WILHELM, Berlin-Zehlendorf, Duppelstrasse 23. (32950)

Saubere, zuverlässige Hausgehilfin zum 15. Februar oder später ges. Frau LISELOTTE REHFUS, Mannheim, Waldparkdamm 1.

Für Villenhaushalt u. Dreizeimmerhaus in westlichem Berliner Vorort wird je eine jüngere Hausgehilfin zum 1. April evtl. früher gesucht. Ausf. Angebote erbeten WILHELM, Berlin-Zehlendorf, Duppelstrasse 23. (32950)

Saubere, zuverlässige Hausgehilfin zum 15. Februar oder später ges. Frau LISELOTTE REHFUS, Mannheim, Waldparkdamm 1.

Für Villenhaushalt u. Dreizeimmerhaus in westlichem Berliner Vorort wird je eine jüngere Hausgehilfin zum 1. April evtl. früher gesucht. Ausf. Angebote erbeten WILHELM, Berlin-Zehlendorf, Duppelstrasse 23. (32950)

Saubere, zuverlässige Hausgehilfin zum 15. Februar oder später ges. Frau LISELOTTE REHFUS, Mannheim, Waldparkdamm 1.

Für Villenhaushalt u. Dreizeimmerhaus in westlichem Berliner Vorort wird je eine jüngere Hausgehilfin zum 1. April evtl. früher gesucht. Ausf. Angebote erbeten WILHELM, Berlin-Zehlendorf, Duppelstrasse 23. (32950)

Saubere, zuverlässige Hausgehilfin zum 15. Februar oder später ges. Frau LISELOTTE REHFUS, Mannheim, Waldparkdamm 1.

Suche für sofort eine tüchtige

Hausgehilfin

die selbständig einen Haushalt führen kann, im Alter von 20-30 Jahren. Bewerbungen mit Bild an FRANZ STECK jr. Oberhausen-Rhd., Marktstr. 189

Mädchen

für gepfl. Haushalt nach Köln gesucht. Angeb. u. D 21611 an die Str. N. N.

Für modernen Etagenhaushalt mit Zentralheizung, fl. Warmwasser wird zum sofortigen Eintritt

tücht. Mädchen

gesucht. Kochkenntnisse Bedingte. Zuschriften mit Lichtbild und Gehaltsanspr. an Frau ERNE LYNCKER, Ludwigshafen/Rh. Liststrasse 178

Zuverlässige, tüchtige Suche sofort bis zum 1. Febr. 41 ein tücht., älteres Mädchen für den Haushalt, welches schon in ähnl. Stellung gewesen ist u. im Kochen etwas Erfahrung. Angeb. unter 12988 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Hausgehilfin

mit guten Zeugniss. u. Kochkenntn. in gepflegt. Villenhaus, nach Wiesbaden in Dauerstellung gesucht. Baldmöglichst. Eintritt erw. Angeb. mit Zeugn. evtl. Bild etc. unter J. 21516 an d. Str. Neueste Nachrichten.

Hausgehilfin

mit guten Zeugniss. u. Kochkenntn. in gepflegt. 4-Person-Haushalt gesucht. Einfamilienhaus. Angebote mit Zeugnisausschn., Bild u. Gehaltsanspr. an Frau Dr. Fritz Stöwener, Ludwigshafen a. Rh. Bruckstrasse 4 b.

Perfekte Hausgehilfin

für mod. Einfamilienhaus gesucht. Frau M. Schorr, BONN, Langenbachstrasse 4.

Perfekte Hausgehilfin

für mod. Einfamilienhaus gesucht. Frau M. Schorr, BONN, Langenbachstrasse 4.

Perfekte Hausgehilfin

für mod. Einfamilienhaus gesucht. Frau M. Schorr, BONN, Langenbachstrasse 4.

Perfekte Hausgehilfin

für mod. Einfamilienhaus gesucht. Frau M. Schorr, BONN, Langenbachstrasse 4.

Perfekte Hausgehilfin

für mod. Einfamilienhaus gesucht. Frau M. Schorr, BONN, Langenbachstrasse 4.

Perfekte Hausgehilfin

für mod. Einfamilienhaus gesucht. Frau M. Schorr, BONN, Langenbachstrasse 4.

Perfekte Hausgehilfin

für mod. Einfamilienhaus gesucht. Frau M. Schorr, BONN, Langenbachstrasse 4.

Perfekte Hausgehilfin

für mod. Einfamilienhaus gesucht. Frau M. Schorr, BONN, Langenbachstrasse 4.

Perfekte Hausgehilfin

für mod. Einfamilienhaus gesucht. Frau M. Schorr, BONN, Langenbachstrasse 4.

Perfekte Hausgehilfin

für mod. Einfamilienhaus gesucht. Frau M. Schorr, BONN, Langenbachstrasse 4.

Perfekte Hausgehilfin

für mod. Einfamilienhaus gesucht. Frau M. Schorr, BONN, Langenbachstrasse 4.

Perfekte Hausgehilfin

für mod. Einfamilienhaus gesucht. Frau M. Schorr, BONN, Langenbachstrasse 4.

Perfekte Hausgehilfin

für mod. Einfamilienhaus gesucht. Frau M. Schorr, BONN, Langenbachstrasse 4.

Perfekte Hausgehilfin

für mod. Einfamilienhaus gesucht. Frau M. Schorr, BONN, Langenbachstrasse 4.

